



KLIMACAMP

IM RHEINLAND



KLIMACAMP!

Campleben & Programm 2017

Dieses Heft ist zum Teilen und Wiederverwenden gedacht. Also lass gerne andere Leute mit reingucken und gib es zurück an den Infopunkt, wenn du es nicht mehr brauchst. Natürlich kannst du es auch mit nach Hause nehmen, wenn du das gerne möchtest. Danke!

Freitag, 18.8.

Samstag, 19.

Sonntag, 20.

Montag, 21.

Dienstag, 22.

Mittwoch, 23.

AKTIONSTAGE
BIS ZUM
29. AUGUST

8 Uhr

F R Ü H S T Ü C K

9.15

T A G E S A U F T A K T

Tagesauftakt

10 Uhr

Kurse und Workshops

Kurse und Workshops

Kurse und Workshops

Kurse und Workshops

2. Willkommens- und Infoplenum

12.30

M I T T A G E S S E N

14 Uhr

N A C H B A R * I N N E N S C H A F T S P L E N A



Nachbar*innen-schaftsplena

15 Uhr



Radtour zu den Geschichten (des Widerstands) im Revier

Podium „Was kommt nach der Braunkohle? Wie wird der Weg dorthin gerecht?“

+ Open Space

Podium „Bewegungen verbinden - von Queerfeminismus bis Gewerkschaften(?)“

+ Open Space

Podium „Welches Utopia? Konturen einer post-fossilen, post-kapitalistischen Gesellschaft“

+ Open Space

Abschluss + Kultur-nachmittag



17.30

D E L E G I E R T E N - R A T & Z E I T F Ü R A L L E S A N D E R E

Deli-Rat & Zeit für alles andere

19 Uhr

A B E N D E S S E N

20 Uhr

Willkommensplenum & Party

Chorkonzert mit Andere Saiten

Kultur

Clowns-performance

Konzert mit Mülheim Asozial

Party u.a. mit Bandista und Lady Lazy

Aktionsplenum



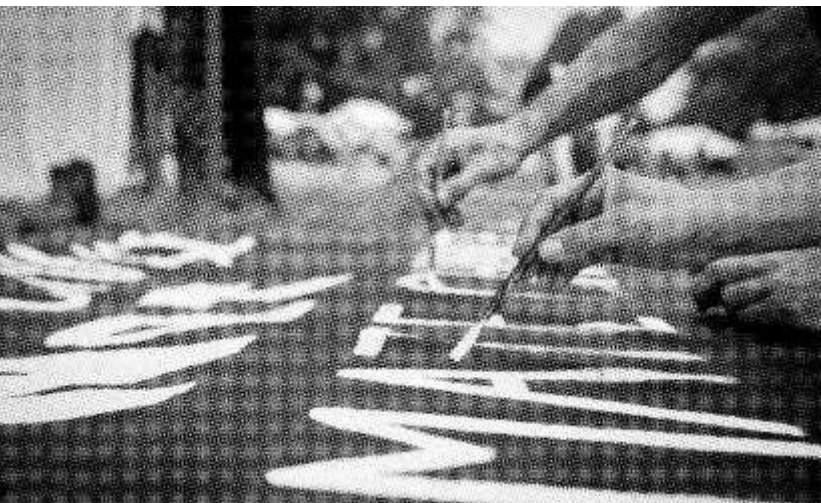
Inhalt

Willkommen!	4
Aktionstage im Rheinland 2017	5
Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen auf dem Camp	6
Leben auf dem Camp	8
Veranstaltungsformate	18
Kinderprogramm und Kinderzelt	19
Connecting Movements Camp	20
Workshop- und Kulturprogramm	24
Tag 1 – Freitag, 18.08.	25
Tag 2 – Samstag, 19.08.	26
Tag 3 – Sonntag, 20.08.	26
Tag 4 – Montag, 21.08.	28
Tag 5 – Dienstag, 22.08.	30
Tag 6 – Mittwoch, 23.08.	32
Weitere Angebote	33
Lebenszeltprogramm	34
Danke!	35
...und nach dem Camp!?	36

Willkommen!

Willkommen auf dem Klimacamp und dem Connecting Movements Camp!

Schön, dass ihr hier seid und dieses Heft in den Händen haltet! Nach vielen Jahren, die das Klimacamp nun im Rheinischen Revier stattfindet, schauen wir mit Staunen darauf, wie viele wir geworden sind. Dies drückt sich nicht nur in der Anzahl der Menschen, die hier sind oder der Bekanntheit des Rheinischen Reviers, sondern auch in der Vielzahl von Aktionsformen, Camps und Veranstaltungsformaten, die dieses Jahr stattfinden, aus. Wir sind gewachsen, haben Dinge ausprobiert, einiges für gut befunden, anderes verworfen, uns wagemutig bis übermütig in immer neue Dimensionen gestürzt und freuen uns jetzt darauf gemeinsam mit euch weiter fragend voranzuschreiten. Hier, unmittelbar am Rande des Tagebaus Garzweiler, könnt ihr euch mit vielen Menschen zusammenschließen, austauschen und vernetzen; um zu planen, wie wir in Zukunft zusammen leben und wirtschaften wollen; um direkten Widerstand gegen Europas größte CO₂-Quelle zu leisten und um gemeinsam zu feiern!



Egal ob du dieses Jahr zum ersten Mal dabei bist oder ob du zu denen gehörst, die am Lagerfeuer die Geschichten von früher erzählen - bei drei unterschiedlichen Camps und der Vielzahl von Akteur*innen während der Aktionstage lässt sich schon leicht mal der Überblick verlieren. Deshalb hoffen wir (die Redaktion), dass dieses Info- und Programmheft euch in diesem Orchester aus Bewegungen, Protesten, Menschen, Aktionen und Angeboten ein paar Koordinaten an die Hand gibt und dass es euch dabei unterstützt einen guten Ort für euch selbst zu finden. Die Aktionstage im Rheinland werden dabei jedoch so groß, dass ihr in diesem Heft allein auch nicht alles finden werdet. Für die wichtigsten Infos von Klimacamp und Connec-

ting Movements Camp werdet ihr hier fündig, doch haltet eure Augen und Ohren offen für all die Dinge, die sonst noch geschehen.

Klimacamp und Degrowth-Sommerschule

Zum dritten Mal ist die Degrowth-Sommerschule auf dem Klimacamp zu Gast. Um wirksame und gerechte Klimaschutzstrategien umsetzen zu können, bedarf es eines umfassenden Wandels unserer ressourcen- und energieintensiven Wirtschafts- und Lebensweise. Eine „Energiewende“, die allein auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz setzt, dabei jedoch das Wachstumsparadigma fortsetzt, ist für echten Klimaschutz nicht ausreichend und geht weder soziale Probleme an, noch macht sie die Gesellschaft demokratischer. Auf dem Camp wollen wir daher die Diskussionen um Klimagerechtigkeit und Postwachstum verknüpfen – an einem zentralen Ort der aktuellen energiepolitischen Auseinandersetzungen, dem Rheinischen Revier. Zu den Podiumsdiskussionen und Vorträgen der Sommerschule, die vom 19.-23. August stattfindet, sind alle Campteilnehmer*innen herzlich eingeladen. Bitte beachtet aber, dass die Teilnahme an den mehrtägigen Kursen nur möglich ist, wenn ihr euch bereits im Vorfeld dafür angemeldet habt, da hier in kleinen, kontinuierlichen Gruppen jeweils ein Thema vertieft behandelt werden soll.

Connect, reflect, move! - Das Connecting Movements Camp

In den letzten Jahren waren inhaltliche Schwerpunkte, die einen anderen Fokus als das Thema Klima oder Kohle hatten, in sogenannten „Barrios“ - also Nachbar*innenschaften organisiert. Dem Stadtbild folgend, wird aus diesen Stadtteilen dieses Jahr ein ganzes Dorf. Jung und neu und voller frischer Energie werden hier nochmal ganz andere Dinge ausprobiert! Ein Bildungszeitraum ohne vorgegebene Struktur, in welchem ihr in einer riesigen Open Space-Methode die Grenzen von Referent*innen und Teilnehmer*innen überwinden, den Erfahrungsschatz eures eigenen Wissens ausloten und Prozesse kollektiver Kreativität und Erkenntnisreichtum anstoßen könnt. Statt uns immer weiter spannendes und neues Wissen anzueignen, soll der Schwerpunkt hier darauf liegen vorhandenes Wissen, Erfahrungen, Wünsche und Fähigkeiten aus verschiedenen Bewegungen miteinander zu verknüpfen, gemeinsam zu reflektieren und mit neuen Erkenntnissen und neuem Wissen über uns selbst und andere wieder in unseren politischen Alltag zurück zu kehren. Egal ob seit Jahren politisch aktiv, neu dabei, schon 10 Mal auf einem Podium gestanden oder gerade durch Zufall den Aufruf gelesen und deswegen hier – wir tragen super viel in uns, dessen wir uns manchmal gar nicht bewusst sind. Daher: Pinsel raus und join the dots! Es gibt mehr als eine rote Linie.

Aktionstage im Rheinland 2017

Selbstorganisiert?

Klimacamp, Connecting-Movements Camp und die Sommerschule sind selbstorganisiert. Es gibt eine Gruppe von Menschen, die seit einem guten halben Jahr die Vorbereitung angeschoben hat. Doch diese Gruppe versteht sich nicht als Dienstleistungsservice, der für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung verantwortlich ist. Das Campleben kann nur funktionieren, wenn es von uns allen mitgetragen wird und alle füreinander Verantwortung übernehmen. Das Gute daran: Ihr könnt euch überall einbringen, mitüberlegen, mitentscheiden und ganz viel lernen... Das Doofe: Wenn was nicht so gut läuft, gibt es keine zuständige Stelle, bei der ihr euch beschweren könnt. Mit anderen Worten - wenn die Klos schmutzig sind: schnappt euch das Putzzeug. Wenn Euch ein Thema im Programm fehlt: bietet im Open Space einen Workshop an. Wenn ihr Zeit und Kapazitäten habt, um euch einzubringen aber nicht so richtig seht oder wisst wofür: geht in's Mitmach-Zelt. Es gibt eine riesige Zahl von sichtbaren und unsichtbaren Aufgaben, bei denen ihr euch mit euren Interessen, Fähigkeiten, Eigenschaften und Bedürfnissen einbringen könnt und so die große kleine Welt Klimacamp mitträgt.

Warum ist das so?

Weite Teile der Klimabewegung meinen, dass unser Zusammenleben ohne Herrschaft besser funktionieren würde. Ohne „Herrschaft“ könnte RWE nicht veranlassen, dass zehntausende von Menschen für den Braunkohleabbau umgesiedelt werden. Wenn Wälder kahlgeschlagen werden, und noch die letzten Reste von Ressourcen aus der Erde rausgekratzt werden, dann steckt dahinter das Prinzip der Herrschaft des Menschen über die Natur. Darum soll das Camp möglichst herrschafts- und hierarchiefrei sein – wie die Gesellschaft, für die wir kämpfen. Und übrigens: Herrschaft ist nicht zu verwechseln mit Macht. Das Camp will ein Ort sein, der Mut gibt, sich der eigenen Macht bewusst zu werden. Ermächtigen wir uns dazu, Dinge zu tun, die wir noch nie getan haben, zum Beispiel Klimaschutz und Gesellschaftsgestaltung selbst in die Hand zu nehmen; Kohle zu stoppen und unsere Teller selbst zu spülen.

Wer, wenn nicht wir?

„Podrán cortar todas las flores, pero no podrán detener la primavera.“

„Ihr könnt alle Blumen abschneiden, aber den Frühling könnt ihr nicht verhindern.“

Pablo Neruda

#Betheredline, unter diesem Motto werden im August im Rheinland vielfältige Proteste, Camps und Workshops gegen den Abbau der Braunkohle und für eine gerechte Welt stattfinden. Das Rheinische Revier ist als größte CO₂-Quelle Europas, durch welches der globale Klimawandel immer weiter angetrieben wird, ein Ort, an welchem wir diese roten Linien politisch, symbolisch und praktisch gemeinsam ziehen. Entgegen jeder energiepolitischen Notwendigkeit, werden durch Tagebaue noch immer Menschen zwangsumgesiedelt und Dörfer und Landschaften zerstört. Während der Aktionstage werden diese vielfältigen Akteur_innen mit unterschiedlichen Aktionsformen solidarisch nebeneinander eintreten für: das Ende der Braunkohleförderung, den Erhalt des Hambacher Forsts, eine globale Energiewende von unten und die Durchsetzung von Klimagerechtigkeit. Ein breites Bündnis aus Bürgerinitiativen, Umweltorganisationen und engagierten Einzelpersonen wird die Forderung nach einem Ende des Braunkohleabbaus in einer „Rote-Linie-Aktion“ visualisieren. Das Bündnis „Ende Gelände“ wird eine Massenaktion zivilen Ungehorsams organisieren, das Jugendnetzwerk für politische Aktionen JunepA initiiert die niedrigschwellige Sitzblockade „Kohle erSetzen!“, die Kampagne „Zucker im Tank“ unterstützt effektive Kleingruppenaktionen und die Gruppe Animal Climate Action wird ebenfalls in Aktion treten.

In der Choreographie dieser Vielzahl von Aktionen könnt ihr selbst, allein oder in eurer Bezugsgruppe, entscheiden welcher Aktionsform ihr eure Stimme, eure Energie, eure Kraft, eure Wut und eure Kreativität verleihen wollt. Egal ob als symbolische Rote Linie oder über zivilen Ungehorsam, wir werden gemeinsam gegen Braunkohleabbau protestieren - bis hierhin und nicht weiter!

Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen auf dem Camp

“Alternativen leben” ist eine der vier Säulen, auf die das Klimacamp aufbaut. Dazu gehört für uns auch, neue Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen auszuprobieren, weiter zu entwickeln und zu verinnerlichen. Strukturen mit denen wir es schaffen wollen, dass alle Menschen sich einbringen können und gehört werden, sei es in Workshops, Orga-Treffen oder Entscheidungsprozessen.

Wir wollen Hierarchien abbauen und Entscheidungen treffen, die möglichst von allen getragen werden und wollen so Mehrheitsentscheide vermeiden, die Minderheiten übergehen können. Die Strukturen, die wir euch an die Hand geben wollen, sind dabei in ständiger Entwicklung und abhängig von eurer Beteiligung. Die diesjährige Kommunikations- und Entscheidungsstruktur auf dem Camp besteht aus einer Kombination von Nachbar*innenschaftsplena, Sprecher*innen-Rat, Interessent*innen-Rat, und Infoplena (Willkommens- und Aktionsplena). Für Notfälle haben wir uns ein Notfall-Kommunikationskonzept überlegt. Warum das alles und wie es funktioniert, soll euch dieser Text erklären.

Kurzer Überblick:

Nachbar*innenschaftsplena: Finden täglich von 14 bis 15 Uhr statt, selbstorganisiert von euch mit den Menschen, die um euch rum zelten oder eurer schon bestehenden Bezugsgruppe; Ziel: drüber reden, wie es euch geht und was euch beschäftigt, überlegen, ob ihr etwas in den Sprecher*innen-Rat tragen wollt

Sprecher*innen-Rat: Findet täglich statt von 17.30 bis 18.30 Uhr, zentrale Entscheidungsstruktur des Camps, wo alle Nachbar*innenschaften ihre Anliegen einbringen können und gemeinsame Konsensvorschläge entwickelt werden

Interessent*innen-Rat: Wenn ein Thema mehr Raum braucht als im Sprecher*innen-Rat möglich ist, kann sich eine Runde von Menschen zusammenfinden, die am zu diskutierenden Thema Interesse haben oder betroffen sind; Idee ist es, einen Konsensvorschlag für die Nachbar*innenschaften zum Umgang mit dem Thema zu entwickeln

Infoplena und Tagesauftakt: Immer wieder im Laufe des Camps wird es Plena geben, bei denen du grundlegende Informationen rund um das Campleben, das Programm und die Aktionen bekommst. Neben diesen Willkommens-

und Aktionsplena gibt es außerdem jeden Morgen um 9.15 Uhr den Tagesauftakt, in dem Infos zum Tag weitergegeben und beispielsweise noch offene Dienste verteilt werden.

Notfall-Kommunikation: Für Notfälle wie Unwetter, Angriffe von Außen oder gesundheitliche Gefährdungen haben wir uns zudem ein spezielles Kommunikationskonzept überlegt, damit wir schnell mit allen handlungsfähig sind.



Was ist ein Nachbar*innenschaftsplenum (NP)?

Mit den Nachbar*innenschaftsplena wollen wir eine Organisation auf kleinstmöglicher Ebene erreichen. Wir wollen, dass ihr alle die Möglichkeit habt, euch in die Gestaltung des Camps einzubringen, dabei helfen könnt Probleme unter anderem selbstorganisiert zu lösen und euch an Entscheidungen zu beteiligen. Die Idee orientiert sich an den climate camps aus England, dort haben Nachbar*innenschaftsplena zum Erstarke der Klimabewegung beigetragen. Ein Nachbar*innenschaftsplenum (NP) besteht aus ca. 10-30 Leuten, die räumlich zusammen zelten.

Versucht euch zu Beginn des Camps als Nachbar*innenschaft zusammen zu finden. Klopf an die Zelte, sprecht Menschen an, die an euch vorbei laufen und überlegt euch, wie ihr eure Nachbar*innenschaft kennzeichnen wollt.

Stellt sich während der ersten Plena heraus, dass ihr doch zu viele seid, ist natürlich eine weitere Aufteilung in kleinere Gruppen möglich. Zudem kann auch während des Camps die Nachbar*innenschaft gewechselt werden. Wünschenswert ist natürlich eine konstante Gruppe, die sich täglich von 14 bis 15 Uhr trifft, austauscht und füreinander da ist.

In den NP können Entscheidungen über die eigene Nachbar*innenschaft getroffen werden, ihr seid eingeladen euch mit anderen Nachbar*innenschaft abzusprechen/zu vernetzen.

Falls es Diskussionspunkte oder anstehende Entscheidungen gibt, wird im NP dazu eine gemeinsame Positi-

on entwickelt, die dann von 1-2 Sprecher*innen in den Sprecher*innen-Rat (SR) getragen wird (dazu gleich mehr). Genauso kann es sein, dass aus dem SR Diskussionspunkte oder Entscheidungen in die NP getragen werden. Daher ist es gut, wenn ihr in eurer Nachbarschaft zu jedem SR 1-2 Sprecher*innen schickt, die am nächsten Tag auch wieder beim NP sind. An den NP sollten möglichst alle teilnehmen, damit wir wirklich gemeinsam Entscheidungen treffen können.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre haben wir für dieses Jahr ein neues **Notfallkonzept** erarbeitet. Dieses sieht vor, in bestimmten Situationen, die als Notfall eingeschätzt werden, ein Notfallplenum aus Delegierten der Nachbar*innenschaften einzuberufen. Dafür möchten wir euch bitten, in eurer Nachbar*innenschaft 1-2 Notfallsprecher*innen zu bestimmen. Diese werden in Situationen, die als (potentieller) Notfall eingeschätzt werden (wie einem bevorstehenden Unwetter, das Menschen und/oder Infrastruktur gefährden könnte; einem sich ausbreitenden Krankheitserreger, der in Frage stellt, ob das Camp leben weiterlaufen kann oder einer möglichen Räumungsdrohung durch die Polizei oder sonstiger Gewalt von außen) über Megaphone zusammengerufen. Durch das Notfallplenum soll gemeinsam über ein weiteres Vorgehen beraten werden bzw. Informationen in die Nachbar*innenschaften zurückgetragen werden. Es könnte sinnvoll sein, Telefonnummern in eurer Nachbar*innenschaft auszutauschen, damit euch wichtige Informationen kurzfristig über eure*n Notfallsprecher*in zukommen können. Außerdem wird es für die Campsicherheit Nachtschichten geben, für die es auf dem Camp regelmäßig Menschen braucht, die diese Schichten machen können!

Wichtige Punkte für ein Nachbarschaftsplenum sind zum Beispiel, wie es euch gerade auf dem Camp geht, Absprachen bezüglich Nachtruhe, Umgang mit Alkohol usw. und die Absprache zu Delegierten für Sprecher*innenrat und Notfallplenum.

Was ist ein Sprecher*innen-Rat (SR)?

Zusätzlich zu dem Nachbar*innenschaftsplenum gibt es täglich einen Sprecher*innen-Rat (17.30 – 18.30 Uhr). Zum Sprecher*innen-Rat (SR) entsendet jede Nachbar*innenschaft, sowie Arbeitsgruppen (Küche, Presse...) 1-2 Sprecher*innen. Ideal wäre eine Rotation mit je einer Person aus dem vorherigen Plenum, sodass ein guter Informationsfluss gegeben ist. Das heißt, es gehen 2 Personen, von denen eine im vorherigen Sprecher*innen-Rat war und eine neue. Zudem können durch 2 Sprecher*innen Menschen an einem SR teilnehmen, die sich noch unsicher fühlen, und so einen Einblick bekommen, wie dies überhaupt abläuft. Im SR können Informationen mitgeteilt werden, die in die NP zurückgetragen werden sollen.

Es können Entscheidungs-Vorschläge für Angelegenheiten formuliert werden, die alle Nachbar*innenschaften und Arbeitsgruppen gemeinsam entscheiden und mittragen sollen. Diese werden dann in den NP diskutiert und auf dem nächsten Sprecher*innen-Rat stellt sich heraus, ob es eine Entscheidung gibt, die alle Nachbar*innenschaften mittragen können. Wichtig dabei ist zu beachten, dass der*die Sprecher*in nicht selbst entscheidet, sondern stets an das

gebunden ist, was auf dem NP entschieden wurde. Die Entscheidung wird also von der Basis gefällt, die Sprecher*innen tragen die Positionen weiter.

Was ist eine Interessent*innen-Runde?

Das gleiche Modell kann genutzt werden, wenn spezifische Themen viel Zeit und Raum in den Sprecher*innen-Räten und NP einnehmen und es Sinn macht die Diskussionen örtlich und zeitlich zu konzentrieren – um ebenfalls schneller zu einem Beschluss zu kommen, und allen an dem Thema Interessierten Raum zu geben. Wobei die Interessent*innen-Runde nicht beschlussfähig ist, sondern dort nur Konsensvorschläge ausgearbeitet werden können, die dann über den Sprecher*innen-Rat in die NP getragen werden, um diskutiert und „konsensiert“ zu werden. Hier können natürlich auch Nachbar*innenschaften eine Blüte bilden. Vor allem geht es aber darum, dass alle Interessierten an dem Thema zusammen kommen, um gemeinsam zu diskutieren und Konsensvorschläge zu erarbeiten.

Info-Plena

Uns ist es wichtig, Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen transparent und zugänglich für alle zu gestalten. Es wird neben den Nachbar*innenschaftsplena und den Sprecher*innen-Räten zwei große Willkommens-Plena geben und ein Abschlussplenum, die in erster Linie dem Informationsaustausch dienen sollen. Genaue Zeiten könnt ihr der Programmübersicht entnehmen. An diesen Tagen ist ausreichend Zeit fürs Plenum eingeplant und ansonsten sollen Diskussionen und Debatten in Nachbar*innenschaften und Räte ausgelagert und dezentralisiert werden.

Neben den beschriebenen Plena wird es auch Infowände geben, auf denen die wichtigsten Neuigkeiten, Camp-Infos und Orientierungshilfen nachgelesen werden können, sowie ein Info-Zelt.

Tips und Tricks für die Nachbar*innenschaftsplena

Beginnt die Treffen mit einer kurzen „Wie-gehts-mir?“- und Vorstellungsrunde, sodass ihr euch kennenlernt und ein Gespür für die Gruppe bekommt. Einigt euch wer moderiert, wer mitschreibt, und wer die Zeit im Auge behält.

Sammelt dann die zu besprechenden Themen und klärt kurz, ob die jeweiligen Punkte Informations-, Diskussions-, oder Themen sind die zu einer gemeinsamen Entscheidung führen sollen.

Wenn immer nur die selben sprechen und andere gar nicht zu Wort kommen, nehmt euch kurz Zeit um darüber zu sprechen und/oder probiert andere Methoden aus (z.B. Runden oder Kleingruppen). Wenn ihr eine Entscheidung trifft, aus der sich Aufgaben ergeben, klärt umgehend wer diese übernimmt. Klärt spätestens am Ende des Treffens wer die besprochenen Dinge in den abendlichen Sprecher*innenrat tragen wird. Beendet das Treffen mit einer kurzen Runde zu der Frage „Wie fand ich das Treffen und warum?“, beziehungsweise „Was würde ich mir für das nächste Treffen wünschen anders oder genauso zu machen?“.

Vergesst nicht: Treffen können auch schön und bereichernd sein. Es ist kein Naturgesetz, dass sie anstrengend und nervig sind, sondern es liegt in unserer Hand, was wir aus ihnen machen.

Leben auf dem Camp

Awareness

„Awareness“ bedeutet so viel wie „Achtsamkeit“ oder auch „(sich) bewusst sein“. Dabei geht es darum, uns so zu verhalten, dass wir auf unser gegenseitiges Wohlbefinden achten. Auf dem Klimacamp kämpfen wir gegen den menschengemachten Klimawandel und für ein gutes Leben für alle und überall! Das zwischenmenschliche Klima spielt dabei eine entscheidende Rolle! Täglich erleben Menschen – vielleicht auch du – Verdrängung, Ausgrenzung und Diskriminierung¹. Es gibt viele Menschen, die aus verschiedensten Gründen nicht am Klimacamp teilnehmen. Der Ort ist - trotz vieler Bemühungen - für Menschen mit körperlichen und psychischen Handicaps nur eingeschränkt zugänglich. Weiß-sein², cis-Gender³ sowie Heteronormativität⁴ werden das Camp stark prägen, Wissenshierarchien⁵ bestehen und äußerliche und sprachliche Szene-Codes wirken einschüchternd.

Es kann vorkommen, dass Menschen Workshops verlassen, weil Sprache und/oder dominantes Redeverhalten die Teilnahme für sie unmöglich macht oder ihnen Alltagsrassismen, -sexismen, etc. begegnen. Durch Awareness/Achtsamkeit wollen wir gemeinsam diskriminierungsfreie(re) Räume gestalten.

Dein Beitrag

Deswegen möchten wir dich einladen, hier und jetzt, auf diesem Camp, dazu beizutragen, ein Klima zu schaffen, in dem sich alle Menschen möglichst wohl fühlen können und wir...

- *diskriminierendes Verhalten thematisieren können,*
- *frei an unseren Identitäten basteln können,*
- *wir uns trauen nachzufragen, wenn wir etwas nicht verstanden haben,*
- *Fachwörter und Szene-Codes erklärt werden, um alle in Gespräche einzubeziehen,*
- *darauf achten, wer wie viel spricht, wer nicht und warum nicht,*
- *ob alle in ihren*_seinen*_Bedürfnissen gesehen werden,*
- *uns trauen können zu „sein“,*
- *selbstverantwortlich mit unseren Grenzen und den Grenzen anderer umgehen,*
- *beginnen, unsere Privilegien zu reflektieren und einen sensibilisierten Umgang zu üben.*

Sei Teil einer Kultur der „Fehler“freundlichkeit, denn jede*r handelt von Zeit zu Zeit (un)beabsichtigt diskriminierend. Unsere Erfahrungen sind Basis für unsere Sicht auf Situationen, Personen und Dinge. Für andere Perspektiven offen

zu sein, erfordert oftmals Mut. Wenn du auf deine Privilegien⁶ aufmerksam gemacht wirst, mögen wir dich einladen, diesem Hinweis offen zu begegnen und der Person die möglicherweise dein Verhalten als grenzüberschreitend oder diskriminierend erlebt hat, Raum, Verständnis und Wertschätzung entgegen zu bringen. Sei dir bewusst, dass nicht du, sondern dein situationsabhängiges Verhalten Ursache für die Reaktion sind. Durch den Austausch darüber, wirst du eingeladen bei dir zu schauen, warum du in der Situation so gehandelt hast, wie es war und was du beim nächsten Mal tun könntest, um deine Bedürfnisse und die der anderen Person zu erfüllen. Dieser Schritt ist oft nicht leicht, kann dir und der anderen Person jedoch helfen einen erfüllteren Umgang miteinander zu erleben und ein schöneres Camp für alle mitzugestalten. Wenn ihr Unterstützung bei einem solchen Gespräch braucht, spricht gerne Menschen aus eurer Umgebung und/oder der Awareness-/Mediations-Gruppe an.

Un_Wissen

Jede*r von uns hat einen ganz persönlichen Un_Wissensstand. Dieser ist stark durch gesellschaftliche Strukturen geprägt. Daher kann es dein Privileg sein, wenn du bisher nicht mit einem bestimmten Thema konfrontiert wurdest oder Zeit hattest dich in ein anderes in Tiefe einzuarbeiten. Wir möchten dich einladen, dein Un_wissen und das der anderen respektvoll zu behandeln und in einen produktiven Austausch zu treten. Versuch beim Teilen deines Un_Wissens Fachbegriffe oder Szene-Begriffe zu erklären oder zu erfragen, um Sprachbarrieren abzubauen. Holt Dritte dazu, wenn ihr alleine nicht weiter kommt!

Vielleicht magst du dich an deine Erfahrungen und Gedanken erinnern, als ein Thema frisch in deinem Leben aufgetaucht ist. Sei in Gesprächsgruppen behutsam mit der Annahme von Selbstverständlichkeiten! Beteiligte, die bestimmte Namen, Begriffe oder Witze nicht kennen, können sich schnell als ausgeschlossen erleben.

Umgang mit Privilegien

Die Herausforderung einer*s jeden von uns ist es, dass wir in Gesellschaften aufgewachsen sind, in denen Ausgrenzungen und Unterdrückungen alltäglich sind. Privilegien, diskriminierendes Verhalten und Grenzüberschreitungen betreffen das Klimacamp genauso wie unseren Alltag. Für Betroffene sind die Erfahrungen schmerzhaft und erzeugen häufig ein Gefühl der Ohnmacht und Hilflosigkeit, unabhängig davon, ob auslösendes Verhalten bewusst oder unbewusst stattfindet.

Auf Seiten der privilegierten Person können Verhaltensweisen und Aussagen so normalisiert sein, dass sie nicht als Diskriminierung und Grenzüberschreitung wahrgenommen werden. Das eigene Erkennen von Privilegien ist unumgänglich, um gemeinsam auf dem Weg in eine solidarische, emanzipatorische Welt weiterzugehen – frei von Herrschaft und Diskriminierung.

Diese Fragen im Hinterkopf helfen dir vielleicht weiter über das Thema nachzudenken: Welche gesellschaftlichen Strukturen begünstigen Hierarchien¹ und Diskriminierungen²? Wo stehe ich selbst in diesem Geflecht aus Hierarchien, Diskriminierungen und Privilegien³? Welche (gesellschaftlichen) Veränderungen können diese verändern bzw. beenden? Und was gibt Betroffenen Kraft und Selbstbestimmung (zurück)?

Awareness auf dem Camp

Wir, die diesen Text geschrieben haben, wollen keine Schuldzuweisungen aussprechen oder Sanktionen verteilen, sondern auf Privilegien und Machtungleichheiten aufmerksam machen und dafür sensibilisieren. Jede*r kann nur für sich selbst entscheiden, wann sie*_er*_ eine Grenzüberschreitung erlebt hat, wie sich diese anfühlt und wie sie*_er*_ dabei unterstützt werden möchte, um sich wieder selbst zu ermächtigen. Wir wollen Betroffenen von Diskriminierung und Gewalt Unterstützung anbieten, damit sie sich (wieder) ermächtigen und auf dem Camp wohlfühlen.

Wir wollen euch zu Selbstorganisation ermutigen und dazu bei der Awareness-Arbeit auch auf gegenseitige Unterstützung aus euren Freund*innenkreis und in euren Nachbar*innenschaften zu setzen. Kommt ihr in diesem Prozess nicht weiter, dann kommt gerne mit eurem Anliegen zum Awareness-/Mediations-Gruppe.

Im Awareness-Zelt findet ihr einen Rückzugsort, den ihr gerne nutzen könnt. Zu bestimmten Zeiten sind dort auch Ansprechpersonen bzw. wenn kein Mensch da ist, gibt es dort eine Kontakttelefonnummer. Das Awareness-Zelt stellt einen geschützten Raum dar, in dem sich Menschen zuhören und/oder sich in emotional belastenden Situation unterstützen können. Du bist jederzeit willkommen!

Am Awareness-Zelt, wie auch am Info-Zelt, findest du weitere Infos zum Thema Awareness und wie wir dich unterstützen wollen. Am Awareness-Zelt liegt außerdem Lesestoff zu sensiblen Themen aus.

*** Für ein lebenswertes Klima für ALLE und ÜBERALL ***

Begriffserklärung:

¹ **Diskriminierung** – Situation in der ein Mensch oder eine Gruppe von einem anderen Menschen, einer Gruppe oder einer Institution aufgrund von zufälligen Merkmalen und Kategorien in Bezug auf z.B. ihre Äußerlichkeiten, Fähigkeiten oder Gruppenzugehörigkeit benachteiligt wird (z.B. ausgegrenzt und beleidigt).

² **weiß-sein** – „weiße“ Personen (= europäisch, US-amerikanisch, gesellschaftlich akzeptiert, gebildet, staatsbürgerlich) genießen in der Gesellschaft viele nicht hinterfragte Privilegien

³ **CIS* / cis*** – Die Vorsilbe „cis“ verweist auf die Übereinstimmung der eigenen Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht. Cis wird genutzt, um Menschen zu benennen die sich nicht als trans*, inter* und/oder nicht-binär verorten. Diese Benennung will vermeiden, dass bestimmte Personengruppen als „das Normale“ gelten und alle anderen als „die Abweichung“. Zudem wird die gesellschaftliche Konstruktion jedweder Geschlechtsidentität, bei der keine „natürlicher“ ist als die andere, unterstrichen.

⁴ **Heteronormativität** – nimmt an, dass eine sexuelle Verbindung zwischen einer männlichen und einer weiblichen Person das Normale wäre. Dahinter steht die Vorstellung, dass es zwei Geschlechter – ein binäres Geschlechtersystem – gibt und diese sich gegenpolig verbinden.

⁵ **Hierarchie** – Strukturen oder Situationen in denen ein Mensch oder eine Institution sich aufgrund von Stärke, gesellschaftlicher Stellung, Wissensvorsprung oder ähnlichem über andere stellt bzw. über diese bestimmt.

⁶ **Privilegien** – Dinge die ich meist als selbstverständlich erlebe und nur deshalb habe, weil ich zufälligerweise ein „passendes“ Geschlecht, Herkunft, Alter, „Hautfarbe“ usw. habe.

Alkohol und andere bewusstseinsverändernde Drogen

In vielen gesellschaftlichen Räumen ist es unmöglich, Drogenkonsum oder alkoholisierten bzw. von anderen Drogen beeinflussten Menschen auszuweichen. In politischen Räumen wie dem Klimacamp wünschen wir uns, dies aufzubrechen und wollen deshalb drogenfreie Bereiche ermöglichen. Der Vorschlag sieht deshalb vor, dass viele Bereiche auf dem Klimacamp drogenfrei bleiben und dies auch alle respektieren, damit sich alle Menschen auf dem Camp wohl und sicher fühlen können.

Um Menschen nicht einzuschränken, die Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Drogen konsumieren wollen oder müssen, soll es Orte geben, an denen das Konsumieren von Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Drogen möglich ist. Es ist nicht unser Ziel ein allgemeines Verbot auszusprechen, sondern einen Ort zu schaffen, an dem sich alle Menschen wohl fühlen und (möglichst) keine*r ausgeschlossen fühlt. Dafür müssen wir aber auch gesellschaftliche Normalitäten und Machtverhältnisse hinterfragen.

Der Konsum von Alkohol als Beispiel ist gesellschaftlich im Vergleich zu anderen Drogen stark legitimiert, die Auswirkungen werden häufig stark verharmlost. Das Trinken von Alkohol kann die Hemmschwelle sinken lassen und aggressives Verhalten sich selbst und anderen gegenüber verstärken. Dies macht grenzverletzendes und diskriminierendes Verhalten wahrscheinlicher. Es gibt außerdem Menschen, die schlechte Erfahrungen mit alkoholisierten Menschen gemacht haben und bei denen durch Kontakt mit alkoholisierten Menschen oder aufgrund dem starken Geruch von Alkohol schmerzhaft Erfahrungen und/oder akute Angstgefühle hochkommen können. Viele genannte Aspekte beziehen sich auch auf andere bewusstseinsverändernden Drogen.

Vorschlag zum Umgang mit Alkohol und anderen bewusstseinsverändernden Drogen auf dem Camp:

Wir schlagen deshalb vor, dass in folgenden Bereichen kein Alkohol getrunken oder andere bewusstseinsverändernden Drogen genommen werden und bereits alkoholisierte bzw. unter anderen bewusstseinsverändernden Drogen stehende Menschen diese auch nicht mehr nutzen:

- *Essensbereich tagsüber*
- *entsprechend markierte Workshopzelte/Plenazelte*
- *Ruhezelt/Yogazelt generell*
- *Awareness-Zelt generell*
- *Kinderzelt generell*
- *Infozelt generell*

Es wird außerdem einen sicheren Schlafzelte-Bereich geben, in dem Menschen zelten können, die keinen Kontakt mit Alkohol oder anderen Drogen haben möchten.

An der Bar und dem umliegenden Bereich sowie an den Orten, wo Konzerte und Partys stattfinden, kann Alkohol getrunken werden (siehe Lageplan am Infopunkt). Auch in allen anderen Bereichen, die hier nicht extra aufgeführt werden, sollte darauf geachtet werden, ob der Konsum für andere Teilnehmer*innen auf dem Camp in Ordnung ist und dass er generell nicht überhandnimmt. Wir möchten ebenfalls ausdrücklich darum bitten, dass mit anderen bewusstseinsverändernden Substanzen in ähnlich verantwortungsbewusster Art umgegangen wird.

Für das Rauchen gilt, dass in allen Zelten generell und im Essensbereich tagsüber darauf verzichtet werden sollte. Im Freien kann geraucht werden, aber fragt bitte vorher eure Mitmenschen, ob sie das stören könnte, denn für manche Menschen ist es bereits unerträglich Rauch einzusatmen.

Das Camp ist ein selbstorganisierter politischer Raum und kein Festival. Deshalb wünschen wir uns nicht nur einen achtsamen Umgang mit dem Konsum von Drogen, sondern auch mit dem Müll, den diese hinterlassen. Bitte räumt bereits abends eure Bierflaschen weg und schmeißt Kippenreste in die dafür vorgesehenen Aschenbecher.

Wir möchten außerdem trotz und wegen unterschiedlichster politischer Aktionskulturen empfehlen, dass wir bei allen politischen Aktionen keinen Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen einnehmen, um in der Aktion und bei möglichem Polizeikontakt einen klaren Kopf zu behalten.

Hunde (und andere Tiere) auf dem Camp

Wenn du keine andere Möglichkeit findest, bring deinen Hund mit zu den Camps und bitte übernimm dabei die Verantwortung, für deine*n tierische*n Freund*in zu sorgen. Bitte beachte dabei, dass Aktionen für Tiere stressig sein können und respektiere, dass Menschen auf dem Camp Angst vor deinem Hund haben könnten und/oder dich auf das Verhalten des Hundes ansprechen. Selbstverständlich sollte der Hund nicht im Campgelände sein Geschäft verrichten – bitte trage Sorge dafür!

Oben-Ohne – Was ein unbekleideter Oberkörper mit Privilegien und Solidarisierung zu tun hat.

+ + + konkreter Vorschlag zum Umgang weiter unten + + +

Wenn es richtig warm ist, dann ziehen sich viele Menschen schnell ihr T-Shirt aus. Dies aber ist ein Privileg und für andere Menschen kann es sehr unangenehm sein. Privilegien haben es leider so an sich, dass sie für die, die sie haben, meist unsichtbar sind. Vielen ist nicht bewusst, dass das Bild von männlichen* nackten Oberkörpern gesellschaftlich normalisiert ist, wohingegen weibliche* nackte Oberkörper den öffentlichen Raum allein in sexualisierter Form prägen. Es geht dabei nicht nur um das T-Shirt, sondern vor allem darum, dass wir in einer patriarchal geprägten Gesellschaft leben.

Ein Teil des Patriarchats ist, dass die Körper von Frauen*, Trans* und Inter* häufig gesellschaftlich objektiviert und sexualisiert werden, weshalb sie nicht einfach ihr T-Shirt ausziehen können. Gerade wenn Körper nicht den gängigen Schönheits- und Geschlechternormen entsprechen, ist Nacktheit ein gesellschaftliches Tabu. Von Sexismus betroffene Menschen, die trotzdem „oben ohne“ rumlaufen, werden dabei durch Blicke, Kommentare und andere Grenzüberschreitungen bewertet und zurechtgewiesen. Diese Sexualisierung und Tabuisierung ist sogar rechtlich festgeschrieben: Laut Gesetz müssen mindestens die Brustwarzen von Frauen* bedeckt sein, ansonsten handelt es sich um „Erregung öffentlichen Ärgernisses“ und stellt eine Ordnungswidrigkeit dar.

Darüber hinaus leben wir in einer Gesellschaft, in der sexualisierte Gewalt kein Einzelphänomen, sondern gesellschaftliche Realität ist. Jede 3. bis 4. Frau* und jeder 7. bis 8. Mann* musste in ihrer Kindheit sexualisierte Gewalt erleben. Diese Gewalt geht zu 98% von Männern aus. Deswegen können männliche* nackte Oberkörper Erinnerungen an Gewalterfahrungen auslösen und sehr unangenehm und belastend sein. In der konkreten Konfrontation damit, ist es für viele überhaupt nicht einfach, sprach- und handlungsfähig zu werden.

Natürlich kann es ein emanzipativer Akt sein, wenn sich vom Patriarchat oder den gängigen Schönheits- und Geschlechternormen unterdrückte Menschen mit unbekleidetem Oberkörper zeigen. Es kann eine Befreiung sein, sich den gesellschaftlichen Normen und Bildern zu widersetzen und einen neuen Umgang mit Nacktheit zu gewinnen. Dahin zu kommen, dass sich jede*r frei fühlen kann, ist eine Utopie und wir sind auf dem Weg zu ihr. Doch viele Menschen können sich nicht einfach ihr T-Shirt ausziehen und wären nicht allein dadurch frei, denn dazu gehört noch viel mehr. Uns ist deshalb wichtig, dass Menschen selbst entscheiden können, wann und ob sie unbekleideten Menschen begegnen.

Wünsche für ein wohlfühlendes Miteinander für (möglichst) alle!!

Auch wenn wir für eine andere, „bessere“ Welt kämpfen, sind wir in dieser Gesellschaft mit ihren Schönheitsidealen und ihrer sexualisierten Gewalkkultur sozialisiert.

Wir wünschen uns daher, dass das Camp ein Ort wird, an dem wir uns mit Privilegien und Herrschaftsmechanismen auseinandersetzen und gleichzeitig Alternativen ausprobieren und experimentieren können. Doch auch hier müssen wir unsere Grenzen, und vor allem auch die Grenzen anderer (an)erkennen, zumal wir für eine begrenzte Zeit auf relativ begrenztem Raum zusammen leben. Das heißt, das Klimacamp ist nicht die für alle gelebte Utopie, sondern Teil eines Weges dorthin.

Deswegen haben wir den Wunsch, dass alle Menschen während des Camps ihr T-Shirt anbehalten und wir gemeinsam schwitzen.

Wir sehen das „oben mit“ als einen Akt von Solidarität an, um die Menschen zu unterstützen, die „oben ohne“ nicht können oder möchten, und würden uns freuen, wenn alle Menschen als Verbündete zu einer kollektiven Befreiung beitragen. Für Kinder gilt dieser Vorschlag natürlich nicht – jedes Kind (oder seine Bezugspersonen) soll selbst entscheiden, wie es rumlaufen möchte. Wir würden uns wünschen, dass die „T-Shirt-Debatte“ Lernprozesse bei uns allen – besonders bei cis*-Männern – anstoßen kann. Fühlt euch frei andere Menschen anzusprechen und nachzufragen, wenn ihr die Thematik nicht versteht oder euch an ihr stoßt (aber versteht auch, wenn die Person, die ihr in dem Moment anspricht, vielleicht gerade keine Kraft oder keine Lust hat zu erklären, denn über Sexismus zu sprechen, kann gerade für betroffene Personen richtig anstrengend sein). Und fühlt euch ermutigt, Menschen anzusprechen, die kein T-Shirt tragen. Wenn ihr miteinander spricht, wünschen wir uns einen respekt- und verständnisvollen Umgang miteinander.

Die „T-Shirt-Debatte“ kann einen Anstoß geben sich mit den eigenen Privilegien näher auseinanderzusetzen. Wir würden uns sehr freuen, wenn ein reger Austausch über Privilegien (und wie damit umgegangen werden könnte) in vielen Gesprächen und Kleingruppen auf dem Klimacamp und darüber hinaus stattfindet. Es kann sehr bereichernd sein, andere Perspektiven kennenzulernen und voneinander zu lernen. Wir begrüßen es ausdrücklich, wenn sich Menschen finden, die Austauschgruppen suchen, um über ihre Privilegien nachzudenken (und evtl. selber Austauschräume, zum Beispiel zu kritischer Männlichkeit im open space mitgestalten möchten).

Sprache und Übersetzung auf dem Camp

Auf einem hierarchiekritischen Camp wie dem Klimacamp gehört es dazu, Hierarchien zu hinterfragen und wo möglich abzubauen. Sprache ist etwas Schönes, Vermittelndes, kann aber auch Menschen aus- und abgrenzen. Einsprachige Informationen sind z.B. nur Menschen zugänglich, die eben diese Sprache sprechen. Auch Fachbegriffe oder unnötig komplexe Sprachverwendung kann ausgrenzen. Diese Grenzen und Mechanismen wahrzunehmen, aufzuweichen und möglichst abzubauen, ist das Ziel des Klimacamps.

Für das Camp hat sich eine Gruppe von engagierten Dolmetscher*innen zusammengefunden, die ihre Zeit und ihre Fähigkeiten darauf verwenden, dass das Camp mehrsprachig stattfinden kann. Dennoch werden wir auch auf dem Camp auf die Unterstützung von Menschen setzen, die sich spontan vorstellen können, eine Veranstaltung zu dolmetschen. Wir bitten euch, diese Organisationsform im Hinterkopf zu haben, wenn eine Verdolmetschung mal nicht zu eurer Zufriedenheit verlaufen sollte.

Wir werden auf dem Camp sichtbar und ansprechbar sein. Wir wünschen uns, dass alle Menschen ungeachtet der Sprache(n), die sie sprechen, am Klimacamp teilnehmen können. Um keine Grenzen, die auf „Sprachbarrieren“ basieren, aufzubauen, werden wir uns auf dem Camp darum bemühen, dass so viele Inhalte wie möglich gedolmetscht bzw. übersetzt werden. Ein großer Teil der Workshops wird auf Deutsch gehalten werden, einige in Englisch oder anderen Sprachen. Viele Podien mit internationalen Gästen sind von vornherein mehrsprachig. In Workshops, Plena etc. sollen alle in der Lage sein, in der Sprache zu sprechen und zuzuhören, in der sie möchten.

Wir haben Unterstützung vom Dolmetschtechnik-Kollektive Bla..., die es möglich machen, dass auch bei großen Veranstaltungen alle Teilnehmenden über kleine Radios (gerne auch selbst mitgebracht!) eine Verdolmetschung bekommen können. Wenn alle diese Möglichkeit nutzen, werden auch die Barrieren für Menschen die nicht Deutsch oder Englisch sprechen geringer, sich bei Podien oder Vorträgen an der Diskussion zu beteiligen.

Wir werden unser Bestes geben. Das heißt aber auch, dass wir auf deine Mithilfe angewiesen sind: Wenn du weißt, dass z. B. ein Workshop nicht in der Sprache gehalten wird, die du hören und/oder sprechen möchtest, dann kann es sehr hilfreich sein, uns frühzeitig anzusprechen. Dann können wir uns darauf vorbereiten, Technik und Dolmetscher*innen zur Verfügung zu stellen, sodass der Workshopbeginn sich nicht verzögert.

Auf dem Camp wird es auch noch weitere Informationen über Dinge geben, die zu beachten sind, wenn Veranstaltungen mit mehreren Sprachen und Dolmetscher*innen organisiert werden. Wenn ihr Fragen habt, sprecht uns an!

Infopunkt

Bei uns ist der Name Programm, denn wir sind der erste Anlaufpunkt, wenn du Fragen egal welcher Art hast. Bei uns bekommst du Infos zur Campstruktur, dem Programm und dem Tagesablauf, ebenso findest du einen kleinen Kiosk mit Sonnencreme, Hygieneartikeln und Leckereien auf Spendenbasis. Vor dem Zelt befinden sich große Stellwände, wo du dich über alles Wichtige informieren kannst. Um sich besser im Camp zurechtzufinden, bieten wir regelmäßige Campführungen an. Außerdem gibt's jede Menge Infomaterialien und Bücher sowie ein Umsonstregal mit Kleidung und anderen Dingen. In der Sitzecke kannst du gemütlich schmökern und zugleich die Steckdosenleiste für dein Elektrogerät nutzen. Bei unsererer „Lost&Found-Stelle“ findest du hoffentlich alles wieder.

Die Finanzen des Klimacamps

Beim Klimacamp gibt es eine Finanz-AG, die sich um die Finanzen des Klimacamps kümmert. Diese hat im Vorfeld Gelder beantragt und kümmert sich um die Einhaltung der jeweiligen AG-Budgets und die Abwicklung der Gelder. Die Förderorganisationen des Klimacamps standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Campbeitrag

Geldmangel soll niemanden daran hindern, am Klimacamp, an den Aktionen oder allgemein an unserem politischen Kampf teilzunehmen. Deswegen gibt es keinen festen Campbeitrag, sondern eine Spendenempfehlung, die ihr im Infopunkt findet. Die Idee: Jede_r gibt soviel er/sie kann. Wenn es der doppelte Betrag ist – toll! Wenn es nichts ist – auch gut. Das Wichtigste ist uns, dass alle am Camp und an der Bewegung teilhaben können. Wir werden Euch auf dem Camp mit einem Spendenbarometer auf dem Laufenden halten, wieviel Geld wir schon haben und wieviel wir noch brauchen.

Spenden

Wenn du für das Klimacamp spenden willst, gerne! Hier die Kontoverbindung:

Kontoinhaber: Nandu Trägerverein e.V.

IBAN: DE47430609671115861200

BIC: GENODEM1GLS

Bank: GLS Gemeinschaftsbank eG

Verwendungszweck: Klimacamp im Rheinland

Hinweis: Wer eine Spendenquittung möchte, bitte zusätzlich eine Mail mit Name und Anschrift an buchhaltung@nandu.net schreiben, damit sie zugestellt werden kann.

Kontakt

Auf dem Camp wird es Ansprechpartner*innen für Finanzen geben. Die Ansprechpartner*innen werden auf dem Campplenum vorgestellt werden. Bei irgendwelchen Fragen rund ums Geld könnt ihr uns dann direkt ansprechen.

Lecker Essen

Auch in diesem Jahr werden wir bekocht von zwei befreundeten Küchenkollektiven: Rampenplan und Le Sabot. Sie machen Frühstück, Mittag- und Abendessen und kochen grundsätzlich bio und vegan. Dafür brauchen sie erfahrungsgemäß 7,50 Euro/Tag pro Person, die sie selbst bei der Küche einsammeln. Wie gesagt, auch das ist eine Spendenempfehlung. Wenn ihr eine Lebensmittelunverträglichkeit oder Allergie habt dann meldet euch bitte frühzeitig beim Infopunkt oder bei der Küche selbst, dann wird extra gekocht.

Werbung und Handel auf dem Klimacamp

Das Klimacamp versteht sich als ein antikapitalistisches Camp. Es ist ein Ort, an dem Alternativen zum bestehenden Wirtschaftssystem diskutiert und ausprobiert werden. Diese Alternativen sind leider nicht auf das ganze Camp übertragbar, weil das Camp eine Insel innerhalb des globalen Kapitalismus darstellt und nicht vollkommen unabhängig von externen Strukturen funktioniert.

Wie das Klimacamp sind auch viele linke Strukturen auf Geld angewiesen. Auf dem Camp wünschen wir uns Raum zur Unterstützung solcher Strukturen z.B. für Solidaritätskampagnen, Politgruppen, linke Verlage und Kollektive. Uns ist das Maß dabei wichtig, wir wollen nicht den Charakter eines Shoppingcenters oder einer Werbeveranstaltung annehmen.

Das Camp ist parteiunabhängig und keine Wahlkampfveranstaltung. Gehörst du einer Partei an und möchtest dies teilen, ist dies okay, solange du keine Parteiwerbung machst. Ananas Ananas Ananas. Am Camp werden viele Menschen teilnehmen, die von dem aktuellen politischen System enttäuscht sind und dies offen zeigen. Wir wünschen uns einen rücksichtsvollen Umgang miteinander. Zum Gelingen bitten wir alle Campteilnehmer*innen darum, sich mit Werbung für ihre Organisation, Gruppe, Firma, Stiftung, Partei zurückzuhalten, da uns ein unabhängiges und buntes Bild wichtig ist! Werbung umfasst für uns: Fahnen, Aufdrucke und Aufnäher auf Kleidung, Plakate, Banner, Flyer und anderes Merchandise.

Vielfältige und kreative Banner, die das Camp mit poli-



tischen Botschaften verschönern, freuen uns und sind willkommen. Euer eigenes Zelt oder eure Nachbar*innenschaft kann gerne zeigen, zu welchen Gruppen oder Organisationen ihr gehört. Klärt ggf. im NP was euer Maß ist. Für eure Flyer ist Platz am Infopunkt. Achtet bitte darauf, dass die dort ausgelegten Flyer hauptsächlich informieren und nicht Spender*innen suchen oder werben. In den von euch angebotenen Workshops, könnt ihr eure Materialien wie Bücher, Flyer, Banner und anderes ausstellen und auch verkaufen.

Fotos, Videos und Presse auf dem Camp

Wir, das Presseteam, haben uns im Vorfeld Gedanken über Öffentlichkeitsarbeit auf dem Camp gemacht, die wir hier teilen. Wir möchten zuerst, dass sich alle Menschen auf dem Camp wohl und sicher fühlen können. Und Gleichzeitig möchten wir Pressearbeit für Journalist*innen auf dem Camp ermöglichen, um unsere Vorstellungen und Ideen der gesellschaftlichen Veränderung in die Öffentlichkeit zu tragen. Journalist*innen mögen sich im Voraus oder bei ihrer Ankunft auf dem Camp, beim Presseteam melden (presse-klimacamp@riseup.net/ Infopunkt /+49 157 874 141 71 / +49 157 873 751 34) und werden auf dem Camp begleitet.

Mit einer täglichen Pressestunde zwischen 10 und 12 Uhr, in der Journalist*innen begleitet durch Menschen vom Presseteam Aufnahmen im Gemeinschaftsbereich machen können, möchten wir Pressearbeit ermöglichen und gleichzeitig die Bedürfnisse der Menschen auf dem Camp wahren. Ansonsten gilt sowohl für die Presse, als auch für alle anderen Menschen: Fotos und Videoaufnahmen von Einzelpersonen und Gruppen dürfen ausschließlich nach expliziter Nachfrage und Zustimmung gemacht werden. Für Weitwinkelaufnahmen wünschen wir uns eine vorherige Ankündigung. Während der Plena, des Essens, an den Schlafplätzen und im Kinderzelt darf generell nicht gefilmt oder fotografiert werden, da Menschen sich hier nicht ohne weiteres zurückziehen können.

Wir freuen uns, wenn ihr als Campteilnehmer*in mit der Presse sprecht. Wichtig ist, dass du dann nur für dich bzw. deine Gruppe sprichst und nicht für das gesamte Camp. Für Gruppen, die bei ihren Aktionen Journalist*innen mitnehmen möchten, besteht die Möglichkeit eines Presse trainings auf dem Camp. Wir freuen uns auch über selbständige Öffentlichkeitsarbeit eurerseits. Eure Artikel, Indymediaberichte, usw. bedürfen selbstverständlich keiner Rücksprache mit dem Presseteam.

Fragen, Wünsche, Ideen? Besucht uns gerne im Pressezelt!

Führungen auf dem Camp

An zwei Tagen wird es Führungen für interessierte Anwohner*innen und Mitarbeiter*innen von RWE über das Klimacamp geben. Mehr Informationen zu den genauen Zeitpunkten und zum Ablauf bekommt ihr am Infopunkt.

Infrastruktur

Wir von der AG-Infrastruktur sorgten mit vielen anderen Menschen dafür, dass die vielen Dinge, die wir für das Klimacamp brauchen, hier Vorort auf der Wiese landeten und stehen. Wir organisierten die Stromerzeuger, bauten die Kompostklos, Duschen und Waschbecken, bestellten Zelte und Bierbänke, die Transporter und vieles mehr.

Dabei erhalten wir Unterstützung von vielen tollen Gruppen, die uns Materialien ausleihen, spenden und auf dem Camp mit anpacken. Ein riesen Dank dafür!

Infrastruktur auf dem Camp

Die Infrastruktur wird in der Woche vor dem Camp von vielen Freiwilligen aufgebaut. Doch damit ist die Arbeit nicht getan, während des Camps bedarf sie weiterhin der Aufmerksamkeit und Versorgung. Dafür brauchen wir viele Hände, die weiter mit anpacken damit es läuft. Müll muss entsorgt, Klos geputzt und Elektronik angepasst werden. Auch du kannst gerne mitmachen und mit deinem Beitrag helfen das Camp zu tragen. Komm dazu einfach zum Mitmach-Zelt und trag dich in eine Schicht ein oder sprich dort Menschen an, wenn du dir unsicher bist, was du wo machen kannst und ob es für dich passt, dies zu tun.

Wenn ihr für eure Projekte auf dem Camp Materialien braucht, kommt doch während der Öffnungszeiten zum Materiallager. Diese liegen dort aus.

Strom

Der auf dem Camp genutzte Strom wird in Windkraftanlagen und Solarzellen erzeugt und kann begrenzt in Batterien gespeichert werden. Je nach Wind- und Sonneneinstrahlungsintensität kann es zu Engpässen bei der Stromversorgung kommen und es kann nicht alle Ausstattung vollständig bedient werden. Die Stromcrew entscheidet in solchen Situationen einzelne Versorgungen abzuschalten. Helft den Strom angebotsgemäß zu nutzen und ladet euer Handy wenn die Sonne scheint und wundert euch nicht, wenn die Handyladestelle, insbesondere Nachts, zwischenzeitlich mal außer Betrieb ist.

Abbau

Am Ende des Camps haben wir alle hoffentlich eine ereignisreiche Zeit erlebt und freuen uns bald wieder zu hause zu sein. Doch bleibt, wenn alle einfach gehen, ein Haufen Kram zurück, der abgebaut und wieder an die Eigentümer*innen verteilt werden möchte. Da nach einer Woche Camp und den Aktionstagen die Kraftreserven bei allen schon angegriffen sind, ist es super wenn wir viele sind. Dann geht der Abbau viel schneller und für jede*n

einzelnen auch viel leichter. Wenn ihr nach dem Camp noch nichts vorhabt oder dies ein wenig verschieben könnt, bleibt doch noch ein paar Tage und helft uns die Wiese sauber und aufgeräumt hinterlassen zu können. Hier können wir jede Hand gebrauchen!

Komposttoiletten

Auf dem Camp wird es ausschließlich Komposttoiletten bzw. Trockentrenntoiletten geben. Wir haben uns für dieses System entschieden, da pro Klogang der Verbrauch von 3-6 Liter Wasser (Spülklo) oder Chemikalien (Dixi) vermieden wird. Bei den Trockentrenntoiletten die wir verwenden, werden flüssige und feste Bestandteile getrennt. Dadurch können feste Bestandteile gut kompostiert werden.

Wer zu Hause eine Trockentrenntoilette nutzt und die Möglichkeit zur Kompostierung hat, kann so wertvollen Kompost für den eigenen Garten herstellen und als natürlichen Dünger verwenden. Beachtet bitte die Benutzungshinweise auf den Klos, damit diese reibungslos funktionieren!!

(Trink-)Wasser

Beim Duschen und Waschen achtet bitte darauf, dass eure verwendeten Seifen, Zahnpasten, Duschgels etc. aus abbaubaren Inhalten bestehen!

Wir haben aus Hygienegründen extra Stellen eingerichtet um Trinkwasser zu zapfen. Bitte nutzt diese statt der Waschbecken.

Händewaschen ist ein solidarischer Akt,

denn wir sind zusammen auf engem Raum und nutzen viele Dinge (Toiletten, Duschen, Küche) gemeinschaftlich. Und wir wollen bis zum Ende des Camps zusammen was bewegen!

Internet auf dem Camp

Bitte stellt euch darauf ein, dass es sehr wahrscheinlich kein freies W-Lan für alle geben wird.

Es wird ggf. mehrere Laptops zur Benutzung für alle geben. Bitte vermeidet größere Downloads, Streams und Uploads.

Mitmach-Zelt – Camp Support

Damit das Camp funktioniert, brauchen wir eure Hilfe. Das Klimacamp lebt von unserem kollektiven Engagement und dem Mitwirken aller Teilnehmenden – das Camp ist ein Ort, an dem sich alle mit eigenen Fähigkeiten und Interessen einbringen können und sollen. Deshalb soll es in diesem Jahr wieder einen festen Anlaufpunkt geben, um die täglichen Campaufgaben, die für ein gutes und reibungsloses Miteinander anfallen, transparent zu machen und auf viele Schultern zu verteilen. Hier im Mitmach-Zelt erfährst du, was wo zu tun ist, wie und wo du dich einbringen kannst – ob ein paar Stunden fürs Mitkochen, Abwaschen oder Toilettensäubern, für die Nachtschicht, Fahrdienste oder Infozeltsschichten, für den Kinderspace, Übersetzung oder vieles andere.

Ihr müsst nichts Besonderes wissen oder können – schaut spontan vorbei. Im Mitmach-Zelt findet ihr Ansprechpersonen, Schichtpläne und Materialien für die anfallenden Tätigkeiten. Auch für den Abbau benötigen wir viele helfende Hände – wenn ihr nach dem Camp noch Zeit habt, könnt ihr euch dafür im Mitmach-Zelt melden. Ihr findet das Mitmach-Zelt in der Nähe des Infozeltes im Eingangsbereich.

Sicherheit und Nachtwache

Wir sind sehr viele Menschen auf dem Camp, seid also wachsam und passt auf euch und auf einander auf. Schließlich wollen wir alle eine schöne Zeit miteinander verbringen und keine Zwischenfälle wie unerklärliche Diebstähle oder polizeiliche Zwischenfälle erleben.

Seid zudem vorsichtig mit offenem Feuer, insbesondere im Wald, auf trockenem Gras oder in der Nähe der Zelte.

Es wird eine Nachtwache für jede Nacht während des Camps und der Aktionstage geben. Fühlt euch also verantwortlich dafür und fühlt euch herzlich eingeladen, Schichten zu übernehmen. Die Nachtwache wird eine kleine Sicherheitsausrüstung und eine kurze Einführung bekommen, sodass jeder Mensch eine Nachtwache übernehmen kann!

Dennoch ist es wichtig, im Hinterkopf zu behalten, dass wir nur dann wirklich „sicher“ sein können, wenn wir alle achtsam mit uns und anderen sind und Auffälligkeiten kommunizieren. Weitere Informationen zu dem Konzept der Nachtwache wird es auf dem Camp geben. Den Schichtplan findet ihr im Infopunkt!

Mediationsangebot für alle

Mediation ist ein moderierter Prozess der Konfliktlösung, der auf freiwilliger Teilnahme beruht und von den Mediator*innen (meist im 2er-Team) allparteilich und empathisch unterstützt und begleitet wird. Es geht darum die Bedürfnisse aller Beteiligten zu berücksichtigen und wieder in einen schöneren Kontakt miteinander zu kommen. Im besten Fall trifft ihr am Ende eine gemeinsame Vereinbarung für euren Umgang miteinander. Wenn ihr also einen Konflikt habt, bei dem ihr zusammen eine Lösung finden wollt, sprecht uns an und wir suchen gemeinsam einen Weg.

Internationales Work- & Studycamp der ijgd

Initiiert durch den Arbeitskreis Klimabildung der internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd e.V.) findet dieses Jahr bereits zum sechsten Mal ein internationales Workcamp während und auf dem Klimacamp im Rheinland statt. 10- 15 Teilnehmende im Alter von 18-22 aus der ganzen Welt unterstützen drei Wochen lang mit ihrem freiwilligen Engagement den Auf- sowie Abbau, die Küche und Infrastruktur des Camps und nehmen an Programm und Aktionen teil.

Dieses Jahr kommen die jungen Menschen aus Frankreich, Italien, Spanien, Tschechien, Südkorea, Thailand, Mexiko, Großbritannien und Deutschland. Ihre Erfahrungen und ihr Wissen zum Thema Braunkohle, Klimagerechtigkeit und nachhaltige Lebensweise sind sehr verschieden und durch ihre unterschiedlichen kulturellen Kontexte geprägt. Einige von ihnen sind das erste Mal auf einem Klimacamp und kommen dort erstmalig mit veganem Essen in Kontakt oder erleben eine für sie neue Form der Selbstorganisation. Gemeinsam mit den jungen Menschen wollen wir eine nachhaltige und selbstbestimmte Lebensweise ausprobieren. Dieses Jahr gibt es außerdem zum ersten Mal ein zweites „Klima“-Workcamp gemeinsam mit dem BUND NRW auf dem camp for [future].

Sanitätsdienst

Auf dem Klimacamp wird es auch dieses Jahr wieder einen Sanitätsdienst geben, der im Notfall professionelle Hilfe leisten kann. Wir möchten dafür Sorge tragen, dass das Klimacamp ein sicherer und geschützter Ort ist, an dem wir gemeinsam lernen und leben können.

Aus diesem Anlass heraus, wird dieses Jahr eine Sanitätsstation aufgebaut, welche von den Demosanitätern - Sanitätsgruppe Süd-West (<http://demosanitaeter.com>) zusammen mit weiteren solidarischen und selbstorganisierten, medizinischen Strukturen gestellt und betrieben wird. Als Grundverständnis unserer Arbeit sehen wir einen SOLIDARISCHEN UMGANG miteinander an, bei dem die Persönlichkeitsrechte und ANONYMITÄT jedes/r Patienten/ in gewahrt bleibt. Zum Schutz der Identität unserer PatientInnen werden wir regelhaft keine Dokumente über personenbezogene Daten anfertigen. Wir sehen uns dabei als überparteiliche und unabhängige Struktur, die sich keinen politischen Organisationen zurechnet. Diskriminierende Verhaltensweisen widersprechen in jeglicher Form unserer Auffassung von einer toleranten, demokratischen und weltoffenen Gesellschaft.

Die Sanitätsstation auf dem Camp wird den allgemeinen Standards für Sanitätsdienste (Ausbildungen und Material) entsprechen und die medizinische Versorgung auf dem Camp sicher stellen. Dabei ist uns bewusst, dass eine Übergabe an den öffentlichen Rettungsdienst bei schweren Verletzungen oder Erkrankungen unumgänglich ist. Die Station wird normalerweise tagsüber rund um die Uhr besetzt sein. Nachts ist eine Nachtwache bei schweren Notfällen aufweckbar (bitte nicht bei Kleinigkeiten, die bis zum nächsten Tag warten können). Sollte die Station wider Erwarten nicht besetzt sein, so steht an der Station eine Sprechfunktion über Funk zur Verfügung, mit der bei Bedarf eine Sanitätskraft herbei gerufen werden kann. Demosanitätsstrukturen können leider nicht überall sein, gerade bei Aktionen. Außerdem sind sie sowohl auf dem Camp, als auch auf den Aktionen primär für schwerere medizinische Notfälle da, auch wenn ihr natürlich wegen allen Verletzungen zu uns kommen könnt. Daher ist es unser Ziel, dass sich die AktivistInnen bei kleineren Bagatellverletzungen oder bis zu unserem Eintreffen selbständig untereinander solidarisch, medizinisch versorgen könnt. In diesem Zusammenhang möchten wir jede Bezugsgruppe bitten, eigenes Erste-Hilfe Material (Autoverbandkasten, pneumatische Augenspülflasche mit Leitungswasser, Coolpacks) mitzunehmen. Denkt bitte weiter an Medikamente, die ihr regelmäßig einnehmen müsst (in ausreichender Menge), Sonnencreme, Kopfbedeckung gegen die Sonne und wetterfeste Kleidung. Es wird KEIN Erste-Hilfe Material auf dem Camp geben, welches ihr euch mitnehmen könnt. Des Weiteren bitten wir alle, genügend Essen, zuckerhaltige Lebensmittel wie Müsliriegel oder Obst, ausreichend (wiederbefüllbare) Wasser-Flaschen mitzubringen. Bei Fragen könnt ihr euch gerne an die freundlichen Personen in leuchtender Kleidung vor oder im Sanitätszelt wenden.

Legal Team/EA

Das „Legal Team für Alle“ ist der Antirepressionszusammenschluss, der mit und für euch während der gesamten Aktionstage (und Campzeiträume) im Rheinland aktiv sein wird. Wir sind Menschen, die sich vorher über den Umgang mit möglichen rechtlichen Folgen Gedanken gemacht haben und Erfahrung damit haben. Wir wollen euch Informationen über mögliche Folgen von Aktionen vermitteln und euch während und auch nach den Aktionstagen beratend und unterstützend zur Seite stehen. Dafür sind wir auch mit Laienverteidiger_innen, solidarischen Anwälte_innen und anderen unterstützenden Personen und Strukturen im Kontakt. Wir sprechen Deutsch und Englisch und werden uns bemühen, Beratung und EA-Arbeit auch auf anderen Sprachen möglich zu machen.

Vor den Aktionen:

Wir sind auf allen Camps für euch erreichbar; auch auf dem Klimacamp wird es ein Legalteam-Zelt geben. Dort könnt ihr Fragen zu rechtlichen Themen stellen und euch beraten lassen. Außerdem bieten wir Workshops zu den Themen rechtliche Basics, Polizeikontakt, Unterlassungs-



erklärungen und auch einen Austausch über Repressionserfahrungen an, die ihr alle hier im Heft finden könnt. Es gibt auch die Möglichkeit, mit uns als Bezugsgruppe ins Gespräch zu kommen. Kommt einfach vorbei!

Es gibt feste Beratungszeiten, auf dem Klimacamp sowie auf dem Connecting Movements Camp und dem Camp for [Future]. Die genauen Zeiten erfahrt ihr vor Ort.

Wir haben eine aktualisierte, ausführliche Broschüre zu Strafrecht, Zivilrecht, Personalienabgabe und einigem mehr erstellt, die viele Handlungsoptionen aufzeigen und euch den Bezugsrahmen der Rechtslage darstellen wird.

Während der Aktionen:

Wir stellen den Ermittlungsausschuss (EA) während des gesamten Camp- und Aktionszeitraums. Der EA ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar. Die Nummer findet ihr an unserem Zelt oder beim Infopunkt. Solltest du Festnahmen, Gewalt oder sonstige Übergriffe durch Polizei beobachten, melde diese dem EA! Wenn du selbst festgenommen wirst, benachrichtige den EA von der Polizeiwache aus. Du hast

das Recht auf zwei Telefonanrufe, bitte nutze einen davon für uns. Melde dich auch unbedingt wieder bei uns, wenn du frei bist!

Wichtig: Macht keine Aussagen und unterschreibt nichts bei der Polizei!

Nach den Aktionen:

Wir organisieren und koordinieren die juristische Nachbereitung der Aktionen. Meldet euch bitte bei legal_team_fuer_alle@posteo.de, wenn ihr nach den Aktionen Post von Polizei, Staatsanwaltschaft oder RWE bekommen solltet.

Unsere Arbeit basiert auf dem Grundsatz, euch alle Informationen zu geben die wir haben, verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen und Risikoabschätzungen zu geben. Unser Ziel ist es, dass eure Bezugsgruppen selbst gut informierte Entscheidungen für euch und euer Handeln treffen können.

Repression will isolieren und einschüchtern, deswegen sind wir solidarisch! Niemensch bleibt allein!

Out of Action

Wer Widerstand leistet gegen bestehende Herrschaftsverhältnisse, ist häufig mit Repression konfrontiert. Diese kann viele verschiedene Gesichter haben: gewalttätiges Vorgehen der Polizei, juristische Kriminalisierung, Überwachung oder Einsperrung. Ebenso vielfältig sind die negativen Folgen von Repression oder auch von Konfrontationen mit Nazis: neben leicht greifbaren Auswirkungen wie einer blutigen Nase oder finanzieller Belastung durch Prozesskosten gibt es auch weniger offensichtliche Auswirkungen wie emotionalen Stress bis hin zu einem psychischen Trauma. Die Emotionale Erste Hilfe-Gruppe Out of Action kämpft gegen diese Effekte von Gewalt und Repression und für einen offenen, solidarischen Umgang miteinander. Wir bieten dabei Unterstützung von Aktivist*innen für Aktivist*innen und begleiten politischen Aktivismus, um mit belastenden Erlebnissen vor, während und nach einer Aktion gut umzugehen.



Veranstaltungsformate

Die Vielfalt des Klimacamp-Programms spiegelt sich bereits in den sehr unterschiedlichen Veranstaltungsformaten wieder. In dieser Übersicht versuchen wir sie kurz zu erklären.

Tagesauftakt

Der Tagesauftakt ist eine Art kurzes Infoplenum und bildet den gemeinsamen Start in den Tag. Er ist ein wichtiger Teil der selbstorganisierten Struktur des Klimacamps und bietet jeden Morgen eine halbe Stunde Zeit für die wichtigsten Ankündigungen, Organisations-Punkte und anstehenden Aufgaben. Außerdem bekommt ihr hier einen kurzen Einblick in das jeweilige Tagesthema und es können dringende Themen für die Nachbarschaftsplena angesagt werden. Alle Menschen oder AGs, die eine Ansage haben, treffen sich 15 Minuten vor Beginn des Tagesauftakts mit den Moderator*innen im Zirkuszelt um sich abzusprechen.

Kurse

Am Vormittag finden neben den Workshops die Kurse der Degrowth-Sommerschule statt. In den Kursen werden an vier aufeinander folgenden Tagen mit einer festen Teilnehmer*innengruppe konkrete Fähigkeiten im Bereich alternativer Wirtschafts- und Gesellschaftsformen erlernt und vertieft. Sie finden vom 20. bis 23. August jeweils vormittags von 10 bis 12:30 Uhr statt. Für die Teilnahme an einem der Kurse war eine vorherige Anmeldung notwendig. Eine Übersichtsliste der Kurse findet ihr im Programmheft der Degrowth-Sommerschule.

Workshops

Bei den Workshops handelt es sich um meist einmalige Veranstaltungen von meist zweieinhalb Stunden Länge, in denen Themen unterschiedlichster Art auf den Tisch kommen. Sie finden vormittags parallel zu den Kursen und nachmittags statt und sind für alle Menschen offen. Die einzelnen Workshops findet ihr ab Seite 25.

Podien

Im Rahmen der Degrowth-Sommerschule wird es an drei Tagen (Sonntag, Montag und Dienstag) wird es jeweils ein Podium mit Gästen zu einem Themenbereich geben, dazu werden vormittags Workshops zu diesen Themenbereichen angeboten werden. Podien werden wie alle Plena simultan in deutsch, englisch, spanisch und französisch gedolmetscht. Damit sich alle Teilnehmenden - gleich welche Sprache sie verstehen und sprechen - gleichberechtigt an der Diskussion beteiligen können, bitten wir alle, sich zu Beginn der Veranstaltung ein Übersetzungsgerät abzuholen oder ihr eigenes Radio-fähiges Gerät bereit zu halten.

Open Space

Der Open Space bietet allen Menschen den Raum, Wissen zu teilen, zu Diskussionsrunden einzuladen, spontan einen Workshop anzubieten, oder, oder, oder. Der Open Space kann völlig frei genutzt und gestaltet werden. Wenn ihr etwas im Open Space anbieten wollt, dann tragt dies am besten mindestens einen Tag im Voraus bei der Programmübersicht ein (Thema, Zeit, Ort). Diese findet ihr beim Programmzelt.

Kulturprogramm

Musik, Kunst und Kultur wird es zu unterschiedlichen Zeiten und verschiedenen Orten geben. Alle sind eingeladen teilzunehmen und mitzugestalten! Die Veranstaltungen des Kulturprogramms findet ihr zusammen mit den Workshops ab Seite 25.

Kinderprogramm

Auch für die jüngeren Menschen unter uns gibt es Programm. Es beinhaltet Kinderbetreuung aber auch Workshops, Spiele, Ausflüge und mehr. Näheres zum Kinderprogramm findet ihr auf der nächsten Seite (S. 19).

BarCamp-Methode (CoMo Camp)

siehe Seite 23



Kinderprogramm und Kinderzelt

Die Idee dahinter

Selbstverwaltet organisieren wir Betreuung während der Kurse und Workshops, damit Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern am Erwachsenen-Programm teilnehmen können, während es auch für Kinder ein Extra-Programm geben wird. Dies sehen wir als Statement:

- Sozial-politisches Engagement ist für viele Menschen mit Kindern zeitlich schwierig zu organisieren. Auf dem Klimacamp wollen wir solidarische Strukturen zur Kinderbetreuung und damit Raum schaffen für Engagement UND Kinder. Schließlich soll ja das gute Leben gerade für ihre Generation (noch) gelten.
- Soziale Veränderung muss generationenübergreifend stattfinden. Dabei dürfen die (ganz) Kleinen nicht außen vor bleiben. Auch für Kinder und Jugendliche kann und sollte das Klimacamp ein Ort des Lernens, des Kennenlernens, der Freude und des Ausprobierens sein.

Macht gerne mit bei uns im Kinderzelt!

Wie funktioniert's?

Kinderzelt

Der zentrale Anlaufpunkt für Kinder, Bezugspersonen und Betreuungsteam ist das Kinderzelt, welches jederzeit zugänglich ist. Ausgestattet mit schönen Büchern, Bauklötzen, Malsachen, Playmobil, Bällen, Wickeltisch, Sofas, Teppichen, Stroh, Bänken, Tischen und mehr wird es für Kleine und Große ein schöner Aufenthalts-, Spiel- und Begegnungsort. In einem vorgelagerten Spielbereich wird es wie die letzten Jahre auch wieder ein großes Trampolin und Planschbecken geben. Kommt hier vorbei und wendet euch an den „Bunten Hut“!

Die Person mit dem Hut

Für jeden Tag bzw. halben Tag gibt es eine Person, die den Hut für das Kinderzelt auf hat (und auch wirklich einen bunten Hut trägt). Diese Person begrüßt und informiert neu Angekommene, ist ansprechbar für Fragen, Wünsche und Betreuungsunterstützung und hat ein zusätzliches Auge auf den gesamten Bereich.

Betreuungszeiten & Betreuungsrahmen

In den letzten Jahren war der Schlüssel für eine schöne und erfüllenden Zeit von Kindern und ihren Bezugspersonen die Selbstorganisation. Austausch und Unterstützung zwischen Bezugspersonen/Eltern im Familienbarrio (angebotener Zeltbereich für Teilnehmende mit Kindern) und Kinderzelt waren schön, bereichernd und haben Freiräume geschaffen, um am Erwachsenen-Programm teilzunehmen. Zusätzlich gab es jeden Tag mehrere Personen ohne Kinder, die am und im Kinderzelt waren, vorgelesen und mitgespielt haben, und einige auf Bitte auch mal für einen längeren Zeitraum die Betreuung eines oder mehrere Kinder übernommen haben.

Ausgehend von den Erfahrungen der letzten Jahre haben wir im Vorfeld einen Betreuungsrahmen erarbeitet, der uns hilft, gute Absprachen zwischen Bezugspersonen und Betreuenden machen zu können. Denn ein klassischer Kindergarten (mit morgens Kind abgeben und nachmittags wieder abholen) ist auf dem Klimacamp für uns nicht umsetzbar und auch nicht das angestrebte Ziel. Die ‚Person mit dem Hut‘ kann euch vor Ort mehr dazu sagen.

Kinderprogramm

Achtet dazu auf die Aushänge beim Kinderzelt und beim Programmzelt. Drei „Workshops“ für Kinder lagen zum Redaktionsschluss dieses Heftes schon fest: „The true cost of coal“, „Wildnispädagogik“ und „Bühne frei für übermorgen! Das kleine Zukunftstheater“ (für letztere bitte auch ins Workshopprogramm schauen, 21.- 23.08.2017 jeweils von 15 – 18 Uhr)

Helfer*innen und Mitmacher*innen gesucht

Wir suchen immer Menschen (auch ohne viel Erfahrung), die bei der Kinderbetreuung helfen wollen oder sich auch mal einen (halben) Tag den Hut aufsetzen wollen. Komm bei Interesse einfach vorbei und melde dich beim Mitmach-Zelt für eine Schicht!

Wichtig ist uns ein gemeinschaftliches Gestalten, mit Kindern, Bezugspersonen und den Menschen, die sich für die Kinderbetreuung angekündigt haben oder sich spontan daran beteiligen.

Connecting Movements Camp

Strukturen & Vereinbarungen des Connecting Movements Camp (CoMo)

Das CoMo Camp findet dieses Jahr zum ersten Mal statt – und zwar parallel zum Klimacamp im Rheinland. Wir teilen eine große gemeinsame Fläche mit dem Klimacamp. Das ermöglicht uns, einige Strukturen gemeinsam zu nutzen und stellt Austausch und Interaktion zwischen den beiden Camps her. Gleichzeitig hat das CoMo Camp als selbstorganisierte Fläche auch eigene Strukturen.

Gemeinsam mit dem Klimacamp werden wir das Pressezelt, den Ermittlungsausschuss (EA), Mobilitätsstrukturen, Übersetzung, das Sanitärer*innenzelt, das Kinderbetreuungszelt, Out of Action und das Welcome-Backzelt nutzen. Als eigene Strukturen gibt es auf dem CoMo Camp ein Infozelt, eine Küche, sanitäre Strukturen, ein Behandlungszelt für eine erste medizinische Notfallversorgung, ein Awareness- und Rückzugszelt, ein Teezelt als Begegnungsraum, ein großes Zirkuszelt, in dem Großplena und der gemeinsame morgendliche Start und Auftakt des Barcamps stattfinden können. Außerdem mehrere Workshopzelte, in denen alle Workshops, Diskussionsrunden, Impulsvorträge... durchführen können.

Auch Vereinbarungen und Konzepte, die in enger Zusammenarbeit zwischen Klimacamp und CoMo Camp diskutiert und erarbeitet wurden, werden gemeinsam genutzt. Diese könnt ihr in diesem Heft detaillierter nachlesen. Ebendiese Konzepte von Awareness und Hygiene sowie die Kommunikationsstruktur auf dem Camp und zwischen den verschiedenen Camps, sowie in Notfallsituationen wollen wir für unser gemeinsames Campleben als Grundlage sehen.

Tagesstruktur

Die Tagesstruktur des CoMo Camps orientiert sich stark an der des Klimacamps – aber nicht komplett :)

Bis 9:15 Uhr:	Frühstück
9:15 - 9:45 Uhr:	Gemeinsamer Tagesstart, Bar-Camp-Auftakt und Workshopvorstellung im Zirkuszelt
10 - 12 Uhr:	1. Open Space-Zeit: Workshops, Vorträge, Diskussionen, Lesekreise, Theater, Gesprächsrunden, Vernetzungstreffen
12:30 - 14 Uhr:	Mittagessen und Pause
14 - 15 Uhr:	Nachbar*innenschaftstreffen/plenum
15 - 17 Uhr:	2. Open Space-Zeit: Workshops, Vorträge, Diskussionen, Lesekreise, Theater, Gesprächsrunden, Vernetzungstreffen
17:30 - 18:30 Uhr:	Deli-Rat und paralleles Zusammentragen der Open Space-Ergebnisse im Zirkuszelt
19 - 20 Uhr:	Abendessen
Ab 20 Uhr:	Abendprogramm

Wir wollen am Freitag den 18.8. abends ein großes Willkommensplenum auf dem CoMo Camp abhalten und am Mittwoch den 23.8. ein CoMo-Abschlussplenum, bevor wir dann gemeinsam in die Aktionstage einleiten. Ab Donnerstag den 24.8. wird sich der inhaltliche Schwerpunkt also auf die Aktionstage richten.

Wir freuen uns auf eine wunderschöne, spannende und inspirierende Zeit zusammen auf dem CoMo Camp. Lasst uns aufeinander aufpassen, achtsam miteinander umgehen und Solidarität praktisch werden lassen!

Connecting Movements Camp 2017 im Rheinland

Ein Aufruf, der nicht aus dem Blauen kommt! Denn wir – eine kleine Gruppe an Leuten, die in verschiedenen linken/emanzipatorischen/revolutionären Kontexten unterwegs sind – haben uns aus der Vision heraus zusammengetan – während des Klimacamps im Rheinland, im August 2017, einen Ort des Austauschs und der Vernetzung von Bewegungen zu schaffen.

Manche von uns waren in den letzten Jahren auf dem Klimacamp im Rheinland, haben sich an der Orga des Camps und/oder in den thematischen Barrios zu Queerfeminismus, Antirassismus und Landwirtschaft beteiligt, die es in den letzten Jahren auf dem Camp gab. Uns eint der Wunsch danach, Gemeinsamkeiten zu finden. Dazu wollen wir aus der Isolation vereinzelter Kämpfe und Diskussionen treten und unsere Unterschiede wie auch Grenzen diskutieren, um eine gemeinsame, wirkungsvolle Bewegung zu werden. Wir sind deshalb angegliedert an das Klimacamp, als ein autonomes Camp, das Connecting Movements (CoMo) Camp!

Und warum das Ganze?

Zur Lebensrealität gehören traurigerweise Dinge wie Klimawandel, Landgrabbing, marginalisierte Kleinbäuer*innen, menschenverachtende Abschiebepolitik, sexistische Übergriffe gegenüber Frauen*. Ihnen liegen Unterdrückungsmechanismen und Herrschaftssysteme zugrunde, die stark miteinander verwoben sind. Wir denken der Klimawandel und die damit einhergehenden ökologischen und sozialen Folgen sind nicht zu lösen mit einer patriarchalen, kapitalistischen, rassistischen... Gesellschaftsform, die auf Ausbeutung, Konkurrenzdruck, Unterdrückung und Marginalisierung von Menschen beruht. Es braucht Alternativen eines Zusammenlebens, die auf Freiheit, Selbstbestimmung, Ernährungssouveränität und Solidarität basieren.

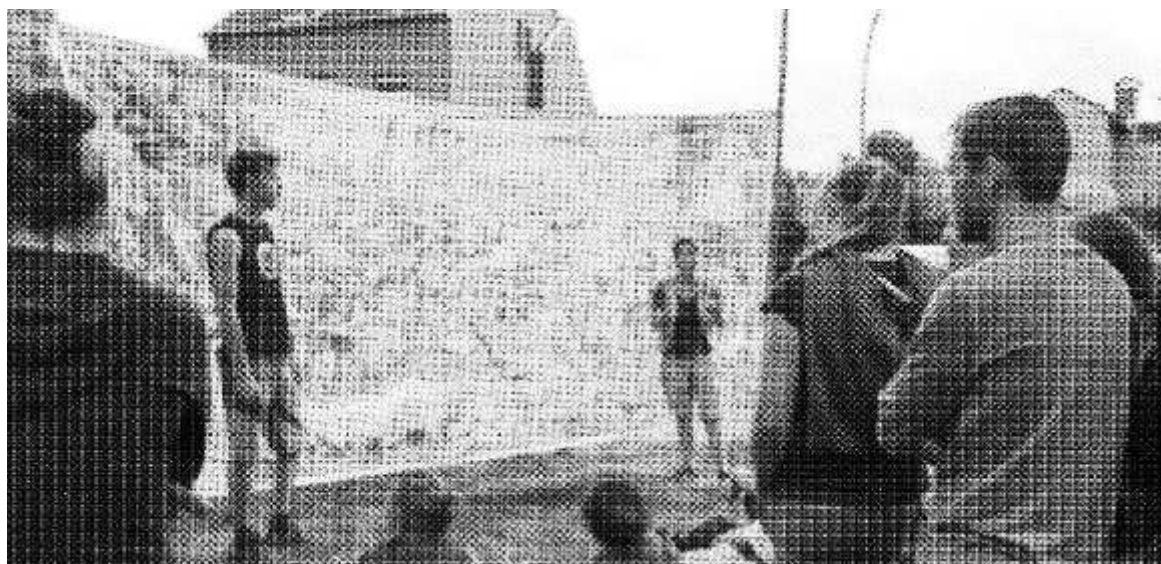
Ausgehend von unseren Lern- und Lebenserfahrungen sind auch wir belastet mit diskriminierenden Denkmustern und Verhaltensweisen, kapitalistische Werten, patriarchale Normen und ansozialisierten Rollendenken. Wir wollen uns fragen – wie stark reproduzieren wir all dies in unserem Alltag und unserer politischen Praxis? Inwiefern beeinflusst all dies unsere Wahl von Aktionen oder unsere Strategiedebatten?

All diese Gründe und offenen Fragen beschäftigen uns und vermutlich viele andere Menschen in sozialen Bewegungen. Deshalb wollen wir in Auseinandersetzung miteinander kommen: Wir wollen Rückzugsraum zur Reflexion bieten, Raum zur Vernetzung ermöglichen, uns für gemeinsame Aktionen und zum Austausch zusammenfinden. Und dadurch ein gemeinschaftliches Weiterkommen der Bewegungen ermöglichen - zusammen wollen wir (neue) Perspektiven und Strategien entwickeln!

Einige der Fragen, die wir uns stellen

Wie beeinflusst der Klimawandel den Zugang zu Land und wer kann unter den Bedingungen eines globalisierten, industrialisierten Marktes als Produzent*in überleben? In welchem Zusammenhang stehen Fluchtursachen dazu? Wie ist es möglich hier im industrialisierten Norden die globale Bewegung für Ernährungssouveränität zu stärken? Wie wird über rassistische Politiken eine Abschottung betrieben? Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich für Menschen in sozialen Bewegungen, die in Intersektionalitäten stehen, zum Beispiel für Schwarze Lesbische Frauen*? Welche Kristallisationspunkte gibt es um den Widerstand zu bündeln und deutlich sichtbar zu machen? Warum ist die häusliche Sphäre in politischen Debatten häufig immer noch unsichtbar, obwohl Machtverhältnisse in ihr wirken und innerhalb dieser verhandelt werden? Welche Rolle spielt Kolonialismus, Neokolonialismus und Dekolonialität für Landwirtschaft und feministische Perspektiven? Wie können wir politische Diskussionen führen, so dass alle sie verstehen und teilhaben können? In welchen Widersprüchen stehen all diese Fragen und gibt es die Möglichkeit eine Basis für eine gemeinsame Vorstellung zu finden, oder eine breite Klammer zu schaffen, in welcher wir diese Widersprüche als Bewegungen akzeptieren können?

Wir wollen die Themen der verschiedenen Bewegungen verschränkt betrachten und setzen sie daher miteinander in Beziehung: Was sind Dinge, welche die unterschiedlichen Bewegungen in puncto Gerechtigkeit mit sich selbst und mit anderen diskutieren wollen/müssen/können? Was sind gemeinsame Fragen und welche Unterschiede sind unüberbrückbar? Können diese Unterschiedlichkeiten gefeiert werden oder müssen sie bis ins letzte Detail ausdiskutiert werden? Was sind Voraussetzungen, um sich mit anderen Gruppen zu verbünden? Zu solidarisieren? Welche Formate, Aktionen, Fähigkeiten und Reflexionen bringen die anderen Bewegungen mit? Welche Rolle spielt



politischer Ausdruck in Kunst, Literatur, Musik, sozialen Netzwerke und auch unserem Alltag für eine politische Bewegung? Fragen über Fragen – Zeit darüber ins Gespräch, in den Streit, in den Austausch und ins Praktische zu kommen. Zeit, sich zu treffen und Zeit, die wir uns dafür nehmen können.

Der Ort und die Momente, die wir schaffen wollen

Wir wollen Reflexion, Vernetzung, gemeinsame Aktionen und Austausch bestärken und ein Weiterkommen der Bewegungen ermöglichen. Die Idee ist daher, uns nicht nur mit Vorträgen und Workshops, die von vornherein feststehen zu beschäftigen, sondern in Form von Open Spaces (der Bar-Camp Methode) allen Menschen, die kommen die Möglichkeit zu geben sich einzubringen. Für viele Dinge, die auf dem Camp stattfinden, wurde in der Vorbereitung ein Rahmen gesetzt – für Räume die wir erschaffen, Material mit dem wir mobilisieren, Awarenesskonzepte, die wir diskutieren usw. Mit diesen wollen wir einen flüssigen Ablauf ermöglichen.

Im Prozess ist uns wichtig Menschen zu ermutigen sich zu beteiligen: je mehr Menschen wir sind – und vor allem wenn wir aus unterschiedlichen Kontexten kommen – desto mehr Menschen können wir auch einladen, an diesen Prozessen teilzuhaben, daraus etwas mitzunehmen und weiter zu tragen. Wir wünschen uns raus aus der ‚Klimablase‘ zu kommen und bereits vor dem Camp mit anderen Gruppen, Kontexten, Perspektiven und Bewegungen (zusammen)arbeiten.

Safer Space auf dem CoMo Camp

Wir wollen auf dem CoMo Camp einen Ort schaffen, an dem Menschen sich wohl fühlen und die Möglichkeit haben sich zurückzuziehen, so genannte Safer Spaces. Das gemeinsame Awareness-Konzept (Achtsamkeitskonzept) vom CoMo Camp und dem Klimacamp möchte zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen und für Orte wie einen FLIT* (Frauen, Lesben, Inter*, Trans*) und einen drogenfreien Campbereich für persönliche Rückzugsorte sorgen. Zudem wollen wir Gruppen dazu ermutigen Workshops, Vorträge, Lesungen etc. anzubieten, welche ausschließlich für bestimmte Gruppen offen sind (z.B. People of Color only), um einen Raum zu kreieren, der auch für marginalisierte Gruppen ermutigend ist.

Wir sind uns bewusst, dass Safe Spaces oder so genannte Schutzräume, Gewalterfahrung und Ausschlüsse nicht verhindern können. Da in unserem Zusammenleben immer Ausschlüsse stattfinden und Diskriminierungserfahrungen auf unterschiedlich Ebenen gemacht werden.

Wer ‚wir‘ bisher eigentlich sind und wer ‚wir‘ werden wollen

Der Kreis von Menschen, die sich mit der Organisation des Connecting Movements Camp beschäftigt haben, sind bereits in verschiedenen Kontexten in den Bereichen Queer-Feminismus, Flucht, Migration, Anti-Rassismus, Landwirtschaft und Klimawandel aktiv. Uns ist bewusst, dass unsere Positionierung in verschiedenen Teilbereichskämpfen uns erst aus unseren bestimmten privilegierten Positionen heraus möglich ist. Die Fragestellungen, Herausforderungen und Strategien die sich in diesen Bereichen ergeben sind teils sehr unterschiedlich und es gibt gleichzeitig deutliche Überschneidungen. Dazu möchten wir als Orga-Gruppe noch viel mehr Sichtweisen, Hintergründe und Herangehensweisen einbeziehen und kennen lernen. Außerdem wollen wir unsere eigenen Positionierungen mitdenken und hinterfragen, um voneinander zu lernen und mit dem Camp einen Ort vielfältigen Austauschs zu schaffen. Wir würden uns sehr freuen, dies mit euch gemeinsam zu machen!



Veranstaltungsformat:

BarCamp-Methode

Auf dem Connecting Movements Camp wollen wir vor allem mit der so genannten Bar Camp Methode das Programm auf dem Camp gemeinsam gestalten. Die Bar Camp Methode ist ein open Space Format, bei dem alle Teilnehmer*innen vor Ort die Möglichkeit haben, selbst Workshops, Vorträge, etc. vorzuschlagen und durchzuführen. So können alle Anwesenden ihre Fragen, Interessen, Erfahrungen und ihr Wissen in das Programm einbringen. Am Morgen werden Themenvorschläge gesammelt aus denen ein Tagesprogramm erstellt wird, mit Ort und Zeit des angebotenen Workshops. Auf diese Weise kann sich die „normale“ Hierarchie von Referent*innen als Expert*innen gegenüber den Zuhörenden / Teilnehmenden auflösen und Wissenshierarchien abgebaut werden.

Es ist geläufig digitale Medien einzusetzen, um die besprochenen Inhalte mit Menschen zu teilen, die nicht (physisch) am BarCamp teilnehmen können.

Wie funktioniert es?

In einem gemeinsamen Plenum und/oder auf einer Stellwand können alle Anwesenden ihre Workshop-Vorschläge aufschreiben. Ganz wichtig hierbei ist, dass mensch kein*e Expert*in auf dem Gebiet sein muss was er*sie bearbeiten will. Auch der Wunsch sich mal mit anderen Personen über ein Thema auszutauschen, wo mensch sich noch nicht soviel mit beschäftigt hat, ist ein guter Grund einen Workshop vorzuschlagen. Alle Themen, Workshopangebote und Diskussionsvorschläge etc. werden dann gesammelt und schließlich je nach Wünschen und Interessen in den Slots entsprechend der Tagesstruktur (ggf. auch parallel als Kleingruppenformat) selbstorganisiert durchgeführt. Wenn die Workshops vorüber sind treffen sich alle Teilnehmer*innen im Plenum wieder und können die Ergebnisse aus ihren Slots vorstellen.

Dafür wäre es grandios, wenn ihr Materialien, Texte und andere Medien und Gedanken, die ihr schon immer mal diskutieren wolltet; Inputs, die ihr mit anderen teilen wollt, neue Methoden, Geschichten und was euch eben einfällt, worauf ihr Lust habt und was euch wichtig ist, einbringt! So können wir einen Ort des Ausprobierens, der Selbstermächtigung und des selbstorganisierten Lernens schaffen und zusammen gestalten!

Workshop - und Kulturprogramm

Workshops auf dem Klimacamp

Bei den Workshops handelt es sich in der Regel um einmalige Veranstaltungen von zweieinhalb Stunden Länge, in denen Themen unterschiedlichster Art auf den Tisch kommen. Bevorzugt werden praktische und partizipative Workshops angeboten. Außerdem haben wir darauf geachtet, dass ein klarer Bezug zur Klimagerechtigkeitsbewegung besteht und eine Vielfalt an Themenbereichen und politischen Spektren, queerfeministische sowie internationale Bezüge vertreten sind. Die Workshops finden vormittags parallel zu den Kursen und nachmittags parallel zu den Großformaten und dem Open Space statt und sind für alle Menschen offen. Informationen bezüglich Sprachen und Übersetzungen finden sich an anderer Stelle in diesem Heft. Da es Workshops mit begrenzter Teilnehmer*innenzahl gibt, empfehlen wir, sich am Infopunkt tagesaktuell zu informieren.

*** Möglicherweise werden noch weitere Workshops angeboten, die zum Druckzeitpunkt noch nicht feststanden. Es können sich auch noch kleinere Änderungen im Programm ergeben. Bitte informiert Euch daher am Infopunkt auf dem Camp über das aktuelle Programm! ***

Was ist das Lebenszelt?

Die Klimagerechtigkeitsbewegung und linke Bewegungen an sich sind stark geprägt von einer kognitiven und rationalen Denk- und Handlungsweise. Die individuelle und kollektive Auseinandersetzung mit Emotionen und Wahrnehmungsmustern, Mensch-Natur-Beziehungen, bis hin zu mystischen Erfahrungen als Ursachen und Lösungsansätze der globalen Krise bekommen dabei oft nicht den Raum, den sie verdienen, oder werden mit Skepsis betrachtet. In Zeiten wachsender globaler Herausforderungen ökologischer und sozialer Art bedarf es jedoch einem fundamentalen Wertewandel und neuem Weltbild, welche über rationale Argumentationen hinausgehen, um die Menschheit aufzuwecken - weg vom industriellen Wachstumsparadigma und dem Mythos einer Spaltung zwischen Mensch und Natur, hin zu einer Wahrnehmung des Menschen als integralen Teil des natürlichen Lebenssystems Erde und einem intuitiven Respekt vor den planetaren Grenzen. Mit dem Lebenszelt wollen wir genau diesen Prozessen



auf dem Klimacamp einen sicheren Rahmen geben und sie stärker in den Diskurs über eine sozial-ökologische Transformation einbinden. Wir wollen Kopf, Herz und Hand zusammenbringen, um gemeinsam einen ganzheitlichen und nachhaltigen Wandel zu gestalten. Dazu werden verschiedene Workshops angeboten, die sich thematisch in einem Spektrum von Visions- und Emotionsarbeit, Tiefenökologie, Nachhaltigem Aktivismus und der Auseinandersetzung mit Wahrnehmungsmustern bewegen. Diese Programmpunkte sind eingebettet in einen offenen Raum für Yoga und Meditation.

Das Lebenszeltprogramm findet ihr auf Seite 34.



Tag 1 – Freitag, 18.08.

Willkommensplenum

Hier gibt's ein herzliches Willkommen und die wichtigsten Infos zum Camp.

Anfang: 20:00 **Raum:** Zirkuszelt **Sprachen:** DE, EN, ES, FR
Ende: 21:30

Eröffnungsparty

Auftaktparty mit:
_blank (Progressiver Pop-Rock aus Marburg),
DJ Discomat (Leipzig),
DJ Fvu (Hiphop/Trap; Berlin).

Anfang: 21:30 **Raum:** Konzertbühne
Ende: 23:30 **Art:** Kultur

18.08. | Fr

Tag 2 – Samstag, 19.08.

19.08. | Sa

Braucht die Landwirtschaft eine radikale Bewegung? Das Ernährungssystem in Bewegung bringen

Weltweit schreiten Entwicklungen voran, durch die Menschen, Tiere und Umwelt ausgebeutet und unsere Lebensgrundlagen aufs Spiel gesetzt werden. Alternative Ernährungsprojekte und Netzwerke erproben auf unterschiedlichste Arten und Weisen die Vision der Ernährungssouveränität im Globalen Süden und Norden. Wie dieser Utopie zum Durchbruch verholfen werden kann wird von Vertreter*innen von SoLawi, ABL, Nyéléni und Commons gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zirkuszelt **Sprachen:** DE, EN, FR, ES
Ende: 12:30 **Art:** Minipodium und gemeinsame Diskussion

Radtour zu den (Widerstands)-Geschichten des Reviers

Wir wollen mit einer etwa zweistündigen Fahrradtour die Dörfer und Menschen im Garzweiler-Tagebau besuchen. In den Begegnungen in den Orten Immerath, Holzweiler, Eggerather Hof und Kuckum/Keyenberg, wollen wir die regionale Geschichte des Widerstands, die Lebenssituation der Ortsansässigen und ihre Strukturwandelvorstellungen kennenlernen. Dabei werden wir die unterschiedlichen Perspektiven von Bürger_inneninitiativen über Umsiedler_innen bis zu im regionalen Strukturwandel Engagierten treffen.

Anfang: 15:00 **Sprachen:** DE
Ende: 17:00

Konzert Mehrgenerationenchor „Andere Saiten“

Andere Saiten sind ein Projekt-Polit-Familien-Demo-Chor aus ganz Deutschland. „Anderen Saiten“ sind drei Familien, die gerne Zeit zusammen verbringen, dabei immer auf vielfältige Art und Weise gemeinsam musizieren und sich vorgenommen haben die Welt zu retten. Auf dem Weg dahin wollen wir dazu beitragen, die Chormusik als politische Aktionsform zu etablieren. Mensch trifft sie bisher vor allem auf Anti-AKW Demos mit ihren kritischen Texten auf bestehende Chorsätze alter und neuer Meister*Innen.

Anfang: 20:00 **Raum:** Zirkuszelt
Ende: 22:00 **Art:** Kultur

Tag 3 – Sonntag, 20.08.

20.08. | So

Respekt für alle Jungs*, die unsere Kämpfe unterstützen – Workshop zu kritischen Männlich*keiten

Referent*innen: Michael E. W. Ney

In diesem Workshop wollen wir uns mit dem Thema Männlich*keiten beschäftigen. Was ist eigentlich Männlich*keit? Wie kann ich kritisch mit (meinen) Männlich*keiten umgehen? Wie und wann nutze/performe ich sie? Wo schränken mich (meine) Männlich*keiten ein? Bitte Stift und Zettel mitbringen.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 25 **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

How to deal with the shit – Handlungsstrategien gegen sexistische Vorfälle – FLTI* only

Referent*innen: Avo und Reiki, FAntifa

Wenn wir unterwegs sind, in der Öffentlichkeit und auf Partys, am Tag oder nachts, alleine oder in einer Gruppe, sind wir immer wieder von sexistischer Anmache betroffen, die unsere Begleitpersonen mitunter nichtmal mitbekommen. Oft gehen wir geschwächt und frustriert aus diesen Situationen heraus. Das muss nicht so sein! Wir möchten zusammen mit euch - ohne zu hierarchisieren oder zu werten - individuelle Ziele in solchen Situationen abstecken und Handlungsstrategien entwickeln. Der Kurs ist speziell für FLTI*-Personen.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 24 **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

- aus dem Programm der Degrowth-Sommerschule -

Podium 1: Was kommt nach der Braunkohle? Und wie wird der Weg dorthin gerecht?

Referent*innen: Janna Aljets (BUNDjugend), Manfred Maresch (IGBCE), Dr. Stefan Gärtner (IAT)

Mit dem Kohleausstieg steht dem Rheinland ein Strukturwandel bevor. In welcher Geschwindigkeit dieser ablaufen muss, ist noch Gegenstand von politischem Streit – dass er stattfinden wird, bezweifelt niemand mehr. Doch wie kann ein gerechter Übergang für die Beschäftigten von RWE und das Rheinische Revier aussehen und wer hat dabei mitzureden? Wie viele Arbeitsplätze sind vom Kohleausstieg betroffen und welche Sektoren bieten Beschäftigungsalternativen? Sind diese sozial gerecht und ökologisch tragbar? Anhand dieser und weiterer Fragen wollen wir mit den Referent*innen und dem Publikum diskutieren, ob und wie man einen demokratischen und gerechten Strukturwandel im Rheinischen Revier gestalten kann.

Achtung: Damit die lokale Bevölkerung besser eingebunden wird, findet dieses Podium nicht auf dem Camp, sondern in der Stadthalle Erkelenz statt.

Workshop 1: Steinkohleabbau in Mosambik: Vertreibung und Widerstand, Tag 4 (Montag), 15:00-17:30 Uhr, Zelt 25

Workshop 2: ver.di Studie zum sozialverträglichen Ausstieg aus der Kohleverstromung, Tag 4 (Montag), 10:00-12:30 Uhr, Zelt 24

Workshop 3: Mehrwert einer regionalen Energiewende im Rheinischen Revier, Tag 6 (Mittwoch), 10:00-12:30 Uhr, Zelt 22

Anfang: 15:00 **Raum:** Stadthalle Erkelenz **Sprachen:** DE, EN
Ende: 17:30 **Art:** Podium

Eine super Entwicklung (zu Podium 2)

Referent*innen: CAREA e.V.

Während Europa sich als Klimaretter_in feiern lässt, wird das Retten des Klimas auf andere Kontinente verschoben. Im rheinischen Braunkohlerevier wird weniger Kohle abgebaut? Kein Problem, wir importieren sie aus Lateinamerika. In Deutschland soll weniger CO₂ ausgestoßen werden? Kein Problem, ein kleines Entwicklungsprojekt, ein CO₂-Zertifikat, und wir lassen andere für uns am CO₂-Ausstoß sparen. Im Workshop geht es um diese Doppel-moral, die in Sachen Klimaschutz und Entwicklungspolitik an den Tag gelegt wird. Wie wird argumentiert und welche sozial-ökologischen Folgen sind zu beobachten, wie können wir die lokalen Bewegungen unterstützen? CAREA e.V. organisiert Menschenrechtsbeobachtung und Begleitung von und für Gemeinden und Aktivist_innen in Mexiko und Guatemala, die u.a. von dieser Politik und Entwicklung betroffen sind.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 22 **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Out of action: Emotionale Auswirkungen von Repression & ein stärkender Umgang damit

Speakers: Out of Action Köln

Repression hat viele Gesichter - ob Polizeigewalt, Strafbefehle, Überwachung oder Unterlassungserklärungen. Doch alle haben sie das gemeinsame Ziel, uns einzuschüchtern, uns Angst zu machen, uns das Gefühl von Hilflosigkeit und Handlungsunfähigkeit zu geben. Gemeinsam wollen wir schauen, wie wir mit diesen Auswirkungen umgehen können, was uns in solchen Situationen persönlich hilft und was wir kollektiv tun können, um uns zu unterstützen und zu stärken.

Anfang: 10:00 **Room:** Out of action-Zelt **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Prioritäre Handlungsfelder im Klima-Aktivismus

Referent*innen: Sebastian Neubert, Initiative Psychologie im Umweltschutz e.V.

Auf der Suche nach einem klimaneutralen Leben kann schnell die Verzweiflung kommen: Bio statt Konventionell, Papier oder Plastik, Apfel statt Birne? Für beinahe jedes Verhalten gibt es eine besser Alternative. Es gibt jedoch Handlungen, die weit wichtiger sind als andere, manche davon bereits viel diskutiert, andere bisher vernachlässigt. Erkenntnisse und Fragen, die sich aus der umweltwissenschaftlichen Forschung ergeben, werden vorgestellt und diskutiert.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 23 **Sprachen:** DE, EN
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Ökosozialistische Bewegung in den USA heute

Referent*innen: Dianne Feeley, Solidarity, USA

Standing Rock ist in aller Munde. Doch wer spricht über die Umweltverschmutzung in den großen Städten wie Detroit? Dianne Feeley zeigt die Zusammenhänge zwischen ökologischen Verheerungen in den Reservaten der indigenen Völker und in den Vierteln der benachteiligten Bevölkerung der Großstädte auf. Sie spricht über „environmental racism“ und berichtet über die Widerstandskämpfe und darüber, wie sie sich seit Trumps Regierungsantritt entwickelt haben.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 25 **Sprachen:** DE, EN
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Fahrer*innen für Gewaltfreie Aktionen Zivilen Ungehorsams – ein „Crashkurs“

Referent*innen: Falko, ZUGABe - AU

Aktionstrainings und das Durchfließen mit der 5-Finger-methode haben viele schon absolviert und geübt. Bei Blockadeaktionen im Rahmen Gewaltfreier Aktionen Zivilen Ungehorsams durch kleine Gruppen im suburbanen bis ländlichem Raum stellt sich jedoch immer wieder die Frage: Wie kommen wir gut an? Du überlegst Kleingruppen sicher zum Aktionsort zu fahren? - Absolut korrekt! Der Workshop richtet sich an PKW-Fahrer*innen.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 24 **Sprachen:** DE
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Rechtsbasics

Referent*innen: Legal Team für Alle

Auf Aktionen kann Repression folgen. Zum Beispiel Vorladungen, Strafbefehle, Gerichtsverhandlungen und Unterlassungserklärungen. Häufige Vorwürfe gegen Aktivist*innen sind Haus- und Landfriedensbruch, aber auch Störung öffentlicher Betriebe und ähnliches. In diesem Workshop wollen wir uns das genauer anschauen und außerdem besprechen, welche Handlungsmöglichkeiten mensch hat, wenn Post von Repressionsbehörden im Briefkasten liegt.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 22 **Sprachen:** DE, EN
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Tag 4 – Montag, 21.08.

21.08. | Mo

Biomasse-Energie: Eine neue Gefahr für Wälder, Klima und Menschen

Referent*innen: Frances Howe und Almuth Ernsting, Biofuelwatch (UK), Peter Gerhardt, Denkhaus Bremen, Wolfgang Kuhlmann, Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V.

In diesem Workshop erforschen wir die Auswirkungen, die die großformatige holzbasierte Bioenergie auf Wälder, Klima und Menschen hat und die Rolle großer Energieunternehmen, die ihr fossiles Brennstoffportfolio mit Big biomass verstärken, zum Beispiel RWE, E.On und EPH. Die Auswirkungen auf die Wälder werden veranschaulicht, gefolgt von einer Diskussion darüber, wie Aktivisten gegen verschiedene Formen destruktiver Energieformen auf das Wachstum von Biomasse-Energie-nutzung reagieren sollten.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 25 **Sprachen:** EN
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Mit der Care-Revolution zur klimafreundlichen Postwachstumsgesellschaft (zu Podium 2)

Referent*innen: Charlotte Hitzfelder, Jonathan Rentsch (Konzeptwerk neue Ökonomie)

Das Konzept Care-Revolution bietet eine Perspektive, wie die gesellschaftliche Organisation von Care-Arbeit (Sorgearbeit) sozial gerechter und demokratischer gestaltet werden kann. Darüber hinaus wird jedoch auch ganz grundlegend eine andere Form der Wirtschaft und gesellschaftlichen Arbeitsorganisation gefordert. Gemeinsam mit Euch wollen wir diskutieren, warum die Themen Care, Degrowth und Klima zusammenhängen und was diese Perspektive zu den Diskussionen um Degrowth und Klima beitragen kann.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 23 **Sprachen:** DE
Ende: 12:00 **Art:** Workshop

ver.di Studie zum sozialverträglichen Ausstieg aus der Kohleverstromung (zu Podium 1)

Referent*innen: Henning Brust, ver.di Sekretär, Fachbereich Ver-und Entsorgung, Düsseldorf; Bea Sassermaun, Gewerkschafter*innen für Klimaschutz

Im März 2016 hat der Gewerkschaftsrat von ver.di den schnellst möglichen Ausstieg aus der Braunkohleverstromung beschlossen. Da ver.di viele Mitglieder auch in den Steinkohlekraftwerken hat, gab sie eine Studie in Auftrag, der den gesamten Bereich für einen Ausstieg aus der Kohleverstromung erfassen sollte. Die Ergebnisse sollen in dem Workshop vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 24 **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Die Revolution ist weiblich. Die kurdische Frauenfreiheitsbewegung in Rojava und Nordkurdistan (zu Podium 3)

Referent*innen: Hêvîn Kaya und Sozdar Sevîm

Das Konzept des demokratischen Konföderalismus, das von Abdullah Öcalan entwickelt wurde, zielt auf eine nichtstaatliche, demokratische, konsensorientierte Selbstverwaltung. Feminismus und Ökologie sind dabei wichtige Pfeiler dieses gesellschaftlichen Entwurfs, der in Nordkurdistan und Rojava seine praktische Umsetzung findet. Die kurdische Frauenfreiheitsbewegung nimmt somit eine zentrale Stellung in den sozialen und ökologischen Transformationsprozessen ein. In diesem Workshop werden die Entwicklung der kurdischen Frauenfreiheitsbewegung und ihre Umsetzung vorgestellt und diskutiert werden.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 21 **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Back to the future: Rätedemokratie als Alternative für (Re-)Produktion und Politik (zu Podium 3)

Referent*innen: Jonathan Klein (unter_bau)

(Obwohl die Krisen des neoliberalen Kapitalismus und die erstarken Protestbewegungen das Mantra der Alternativlosigkeit erschüttert haben, scheint es jenseits von abstrakten Parolen weiterhin unklar, in welche Richtung der Kapitalismus überwunden werden soll. Ein Anknüpfungspunkt für Überlegungen, wie eine freiheitliche Alternative zum Kapitalismus und Staatssozialismus aussehen kann, sind die Schriften zu einer rätedemokratischen Organisation der gesellschaftlichen (Re-)Produktion und Politik von Cornelius Castoriadis.)

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Sowjetunion und den Einsichten, was der Sozialismus nicht ist und nicht sein darf, machte Cornelius Castoriadis sich im Rahmen der Gruppe „Socialisme ou Barbarie“ daran, den Inhalt des Sozialismus neu zu bestimmen. Ausgangspunkt bilden die rätedemokratischen Formen gesellschaftlicher Selbstinstitution, die in revolutionären Umbrüchen und anderen Massenaufständen aufgetaucht und erprobt worden waren. Diese gilt es, ernst zu nehmen und von ihnen ausgehend einen Entwurf einer wirklich demokratischen Gesellschaft zu entwickeln. Im Workshop soll dieser Entwurf vorgestellt und anschließend diskutiert werden.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 22 **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

- aus dem Programm der Degrowth-Sommerschule -

Podium 2: „Connecting Movements – Bewegungen verbinden“

Referent*innen: Aktivist*in Klimagerechtigkeit im Rheinland, Matthias Schmelzer, Degrowth in Bewegung(en) (angefragt), Peter Donatus, Menschenrechtsaktivist und Autor, Ann Wiesenta, Care Revolution

Im Rahmen der 3. Degrowth-Sommerschule treffen sich Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen und engagierte Menschen aus sehr diversen (politischen) Kontexten, um miteinander zu lernen, zu diskutieren und Alternativen zu leben. Sozial-ökologische Transformation ist ein gesamtgesellschaftliches Projekt, nur gemeinsam können wir Gesellschaft verändern. Daher bietet die Sommerschule einen sinnvollen Rahmen, um sich strategisch damit auseinander zusetzen, wie wir sozial-ökologische Bewegungen und unsere Kritik an den bestehenden Verhältnissen zusammen denken und gemeinsam Gesellschaftsformen entwickeln können, in denen ein gutes Leben für alle möglich ist.

Wir möchten mit dem Podium „Bewegungen verbinden“ einen Raum für Austausch zwischen Bewegungen und über ihre Kritik schaffen und dazu anregen gemeinsamen Utopien für eine sozial-ökologisch gerechtere Gesellschaft zu entwickeln.

Konkret wollen wir fragen: Was hat Wirtschaftssystemkritik eigentlich mit Geschlechtergerechtigkeit zu tun? Warum bedeutet ein sozial gerechter Kohleausstieg auch Wachstumszwänge zu überwinden? Warum ist Klimawandel nicht nur ein ökologisches sondern auch ein soziales Problem? Und welche Vorstellungen haben wir für eine sozial und ökologisch gerechte Gesellschaft?

Workshop 1: Eine super Entwicklung, Tag 3 (Sonntag), 10:00-12:30 Uhr, Zelt 22

Workshop 2: Mit der Care-Revolution zur klimafreundlichen Postwachstumsgesellschaft, Tag 4 (Montag), 10:00-12:30 Uhr, Zelt 23

Workshop 3 Mit Queerfeminismus und globaler Gerechtigkeit das Klima retten, Tag 5 (Dienstag), 10:00-12:30 Uhr, Zelt 23

Workshop 4: Theater der Unterdrückten, Tag 6 (Mittwoch), 10:00-12:30 Uhr, Zirkuszelt

Anfang: 15:00 **Raum:** Zirkuszelt **Sprachen:** DE, EN, FR, ES
Ende: 17:30 **Art:** Podium

Sexueller Konsens – eine Einführung

Referent*innen: Lila Bunt, Gutes Leben Kollektiv

Wenn Menschen miteinander in Kontakt kommen, ist oft auch flirten, Intimität und Sexualität wichtig und das kann wunderschön sein. Dabei ist es wichtig auf Einvernehmlichkeit zu achten, dazu gehört es sowohl deine eigenen Grenzen als auch die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu achten. In diesem Workshop soll es Raum geben, um sich darüber auszutauschen wie dies gelingen kann.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 24 **Sprachen:** DE
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

ABC der Organisierung in der Klimabewegung

Referent*innen: EG Berlin, Klima AG IL Berlin und andere

Interessierte können lernen, wie sie selber eine Gruppe aufbauen können und für Klimagerechtigkeit handlungsfähig werden. Ziel ist den Aufbau der Klimagerechtigkeitsbewegung zu fördern. Als Gesprächspartner stehen dafür Aktivist*innen aus alten und neuen klimapolitischen Gruppen bereit.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 23 **Sprachen:** DE, EN
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Steinkohleabbau in Mosambik: Vertreibung und Widerstand

Referent*innen: Carlos Mairoce, Aktivist aus Mozambik

In Mosambik baut der brasilianische Rohstoffkonzern Vale in großem Maße Steinkohle ab. Dabei kommt es zu Umsiedlungen und Vertreibungen der örtlichen Bevölkerungen. Carlos Mairoce ist im Widerstand gegen den Kohleabbau aktiv und beschäftigt sich auch in seiner Forschungstätigkeit mit dem Thema. In dem Workshop wird er von der aktuellen Situation, dem Widerstand und den Verflechtung von Vale Mozambique mit u.a. staatlichen Strukturen berichten.

Anfang: 15:00 **Raum:** Tent 22 **Sprachen:** DE, EN
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Polizeikontakttraining

Referent*innen: Legal Team für Alle

Im Workshop wollen wir uns damit beschäftigen, welche Handlungsmöglichkeiten wir im Konflikt mit der Polizei haben (die uns oft von Aktionen abhalten wollen). Wir versuchen dabei auf eure Wünsche einzugehen. Fragen die uns beschäftigen können: Was darf die Polizei? Was dürfen wir? Worauf sollten wir im Kontakt mit der Polizei achten? Warum ist es sinnvoll, die Aussage zu verweigern? Was für Handlungsmöglichkeiten haben wir, wenn wir im Kessel stehen, bei Durchsuchungen, Personalien-Kontrollen oder auf dem Polizeirevier?

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 22 **Sprachen:** DE, EN
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

„Bühne frei für übermorgen! Das kleine Zukunftstheater“(Teil 1 von 3)

Wir basteln Handpuppen aus Stoffresten, alten Socken und Knöpfen und (er)finden und spielen unsere Zukunftsgeschichten.

Die Welt ist voller Geschichten – spannende, schöne, traurige, komische... Wie die Zukunft wird, weiß niemand genau, aber jede*r schreibt ein bisschen an der Geschichte mit.

Wie die Zukunft werden könnte, habt ihr alle ein Stück weit in der Hand. Wie stellt ihr euch eigentlich ein gutes Leben für alle vor? Was muss sich dafür ändern? Am ersten Tag basteln wir Handpuppen aus alten Socken, Stoffresten und Knöpfen.

Anfang: 15:00 **Raum:** Kinderzelt **Sprachen:** DE
Ende: 18:00 **Art:** (nicht nur) Kinderprogramm

Straßentheater & Straßenkunst

„Trash“ mit Clown Shiva ist ein freudiges Spiel mit der Welt, in der wir leben. Mit ansteckender Naivität, spielt die Show mit dem Themen Müll und Armut.

Anfang: 20:00 **Raum:**
Ende: **Art:** Kultur

Tag 5 – Dienstag, 22.08.

22.08. | Di

Rebellische Städte? Munizipalistische Strategien im spanischen Staat (zu Podium 3)

Referent*innen: Mireia Vehí Cantenys

Die Diskussion um einen neuen Munizipalismus hat seit den spanischen Kommunalwahlen im Mai 2015 Fahrt aufgenommen, bei der sogenannte Bürgerplattformen erstmals Kandidat*innen für das Bürgermeisteramt und für die Stadtparlamente stellten.

Wie weit hat die Strategie Städte und ihrer Institutionen zu transformieren, um »grundlegende Rechte und ein für alle Menschen lebenswertes Leben« zu sichern, und zwar auf der Grundlage einer »auf soziale und ökologische Gerechtigkeit aufbauenden Wirtschaft« - wie es in den Prinzipien von Barcelona en Comú heißt - getragen? Welche Gegenkräfte wirken und was soll am Ende dieses Prozesses stehen?

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 22 **Sprachen:** EN, ES
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Mit Queerfeminismus und globaler Gerechtigkeit das Klima retten (zu Podium 2)

Referent*innen: Organisiert von der feministischen Initiative (FI)

Klimagerechtigkeit funktioniert nur, wenn es Geschlechtergerechtigkeit gibt. Ziel dieses Workshops ist es deshalb, durch queerfeministische Perspektiven und Fragen der globalen Gerechtigkeit unseren Blick auf die Energiewende in Deutschland, den Strukturwandel und auf unseren Aktivismus zu erweitern.

Nach kurzen Inputs von Aktivistinnen aus dem globalen Norden und Süden wollen wir gemeinsam überlegen, wie wir durch das Überwinden von patriarchalen Herrschaftsstrukturen mehr Klima- und soziale Gerechtigkeit erreichen können – bei unseren Camps und Aktionen, in den Braunkohleregionen Europas und im globalen Süden.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 23 **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Anarchistische Kämpfe und Perspektiven in der Türkei

Referent*innen: Crew bANDISTA Musikkollektiv

bANDiSTA ist ein 2006 gegründetes Musikkollektiv aus Istanbul. Die Band sieht ihre Wurzeln in der kulturellen Vielfalt Anatoliens, betont aber dennoch ihre internationale Haltung. Mit ihren Texten und ihrer Musik engagieren sie sich auch in den antifaschistischen und ökologischen Kämpfen zwischen Berlin und Istanbul. Sie werden über ihre Erfahrungen in den Gezi-Protesten und in der Hayir-Kampagnen sprechen, über die gegenwärtigen Diskussionen in den linken türkischen Bewegungen, das Leben mit der repressiven Situation in der Türkei und Perspektiven für Selbstorganisation und linke Kämpfe in ihrer Heimat.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 21 **Sprachen:** EN
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Eine Alternative zur kapitalistischen Moderne? Der Demokratische Konföderalismus in Theorie und Praxis (zu Podium 3)

Referent*innen: Ekin Songul Talay und Reimar Haider

Wie kommt es, dass eine ursprünglich marxistisch-leninistische Guerilla, die PKK und die YPG, sich für die Ideen eines New Yorker Öko-Anarchisten, Murray Bookchin interessiert – und auch tatsächliche Versuche unternimmt diese Konzepte in Rojava (nördl. Syrien) in die Tat umzusetzen?

Angestrebt wird dabei nicht eine kurdische Eigenstaatlichkeit und auch keine Konföderation von Teilstaaten, sondern der Aufbau einer Selbstverwaltung durch kommunale Basisorganisation. Politisch ist diese Strömung dem libertären Kommunalismus zuzurechnen. Welche Perspektiven bietet dieses Konzept für eine sozial-ökologische Transformation?

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 21 **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Feinstaub selbstorganisiert messen – eine Kampagne dazu entwickeln (vormittags und nachmittags)

Referent*innen: Christian Döring, Kinderarzt in Köln, PUMONA, und Emilio Alfred Weinberg, libertärer Ökoaktivist, Psychotherapeut, Bündnis gegen Braunkohle

Im Rheinischen Braunkohlerevier werden im großen Maßstab gefährlicher Feinstaub und Stickoxide emittiert. Im Workshop bauen wir Feinstaub-Messgeräte-Bausätze zusammen und messen selbst. Dabei wird es Raum für Fragen und Antworten, Diskurs und Reflexion auch unserer Mess-Aktionen geben. Der zweite Teil des Workshops findet am Nachmittag statt. Wenn ihr habt, bringt gerne abgelaufenes Werbematerial zur Übung mit.

Anfang: 10:00, nachmittags **Raum:** Zelt 25
Ende: 12:30 **Sprachen:** DE, EN, FR
Art: Workshop

Unterlassungserklärungen

Referent*innen: Legal Team für alle

Wie wer wo was unterlassen? Einige Aktivist*innen haben in den letzten Jahren eine Unterlassungserklärung von der RWE-Kanzlei geschickt bekommen, auch die ersten Zivilprozesse dazu laufen schon. Aber was ist eigentlich eine Unterlassungserklärung und was kann passieren, wenn mensch sie nicht unterschreibt? Und kann mensch trotz unterschriebener Unterlassungserklärung trotzdem weiterhin Aktionen machen? Mit diesen und euren Fragen werden wir uns im Workshop beschäftigen.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 22 **Sprachen:** DE, EN
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

- aus dem Programm der Degrowth-Sommerschule -

Podium 3: Welches Utopia? Konturen einer post-fossilistischen, post-kapitalistischen Gesellschaft

Referent*innen: Ekin Songul Talay (Ezidischer Frauenrat) berichtet über den Demokratischen Konföderalismus in Rojava, Mireia Vehí Cantenys (Abgeordnete der CUP im katalonischen Parlament) informiert über die rebellischen Städte in Spanien, Luz Kerkeling (Gruppe B.A.S.T.A.) diskutiert den Zapatismus.

„TINA – There is no alternative“ ist vorbei! Der Kapitalismus steckt in einer strukturellen Krise und verliert weltweit an Legitimität – trotz behaupteter Alternativlosigkeit. Gleichzeitig bieten sich reaktionäre Parteien als angebliche Alternative an. Es ist an der Zeit unsere gesellschaftlichen Gegenentwürfe zu konkretisieren, aber viele Fragen sind offen: Wie kann eine postkapitalistische Gesellschaftsordnung aussehen, in deren Rahmen eine demokratische sozial-ökologische Transformation stattfinden kann? Wer ist das Subjekt/Akteur einer solchen Transformation? Welche Formen von Staatlichkeit ermöglichen eine tatsächliche ökologische Transformation?

Über municipalistische Strategien in Spanien, den Zapatismus in Chiapas und Demokratischen Konföderalismus in Nord-Syrien werden wir versuchen einen alternativen Horizont aufzuspannen.

Workshop 1: Die Revolution ist weiblich. Die kurdische Frauenfreiheitsbewegung in Rojava und Nordkurdistan, Tag 4 (Montag), 10:00-12:30 Uhr, Zelt 21

Workshop 2: Back to the future: Räte-demokratie als Alternative für (Re-)Produktion und Politik, Tag 4 (Montag), 10:00-12:30 Uhr, Zelt 22

Workshop 3 Eine Alternative zur kapitalistischen Moderne? Der Demokratische Konföderalismus in Theorie und Praxis, Tag 5 (Dienstag), 10:00-12:30 Uhr, Zelt 21

Workshop 4: Rebellische Städte? Municipalistische Strategien im spanischen Staat, Tag 5 (Dienstag), 10:00-12:30 Uhr, Zelt 22

Workshop 5: Warum Ökosozialismus?, Tag 6 (Mittwoch), 10:00-12:30 Uhr, Zelt 21

Anfang: 15:00 **Raum:** Zirkuszelt **Sprachen:** DE, EN, FR, ES
Ende: 17:30 **Art:** Podium

Zu viel Politik machen? – Self-Care im politischen Alltag

Referent*innen: Life's a Beach

Dir liegt der ganzen Politikrams sehr am Herzen und Du hast Lust, Dich selbst für gesellschaftliche Veränderung einzubringen. Vielleicht merkst Du, dass Dir alles in letzter Zeit ein bisschen viel ist und Du Dir mehr Ruhe und Auszeiten wünschst. Vielleicht möchtest Du auch einfach einen Weg finden, wie Du es gar nicht so weit kommen lässt und weiterhin Raum für Dich in Deinem Leben bleibt. Wir wollen über inneren und äußeren Leistungsdruck im aktivistischen Alltag sprechen, uns mit Normen rund um Effizienz und Produktivität beschäftigen. Zum einen wollen wir wieder stärker in Kontakt mit unseren eigenen Bedürfnissen kommen und voneinander lernen, mehr Ruhe und Zeit für uns zu finden. Zum anderen möchten wir uns gemeinsam die Frage stellen, welche Räume wir für Aktivismus schaffen wollen, in denen wir uns unterstützen und wohlwollend begegnen.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 23 **Sprachen:** DE
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Gruppendruck in der linken Szene

Referent*innen: Lila Bunt, Gutes Leben Kollektiv

Piercings, Dreads und Anarchie-Tattoo. Mehr als drei Stunden Schlaf pro Nacht hatte er schon lange nicht mehr und seine wöchentlichen Besuche in Polizeizellen sieht er entspannt... Diese Beschreibung des „perfekten Aktivisten“ klingt zwar erstmal lustig – aber so ein „Idealbild“ kann auch ganz schön unter Druck setzen. In diesem Workshop wollen wir uns darüber austauschen, wie Gruppendruck in der linken Szene aussieht und wie wir als Einzelne und als Szene damit einen Umgang finden können.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 24 **Sprachen:** DE
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Zusammenarbeit in Gruppen

Referent*innen: EFYA network

Durch Zusammenarbeit in Gruppen kann Widerstand geleistet und Alternativen entwickelt werden. Effektives und nachhaltiges Handeln ist abhängig von gesunden Gruppen, die kooperativ zusammenarbeiten können. In dem Workshop werden Gruppendynamiken und Fähigkeiten erforscht, die uns bei der Bildung integrativer und empowernder Gruppen helfen, um transformative Maßnahmen zu ergreifen. Egal, ob Eure Gruppe sich gerade neu gegründet hat oder schon eine Weile besteht, dieser Workshop kann Euch helfen, besser zusammenzuarbeiten.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 20 **Sprachen:** EN
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

„Bühne frei für übermorgen! Das kleine Zukunftstheater“ (Teil 2 von 3)

Wir basteln Handpuppen aus Stoffresten, alten Socken und Knöpfen und (er)finden und spielen unsere Zukunftsgeschichten. Die Welt ist voller Geschichten – spannende, schöne, traurige, komische... Wie die Zukunft wird, weiß niemand genau, aber jede*r schreibt ein bisschen an der Geschichte mit.

Wie die Zukunft werden könnte, habt ihr alle ein Stück weit in der Hand. Wie stellt ihr euch eigentlich ein gutes Leben für alle vor? Was muss sich dafür ändern? Am zweiten Tag begeben sich auf eine Reise zum Planeten der Zukunft. Ihr hört Geschichten und könnt sie verändern.

Anfang: 15:00 **Raum:** Kinderzelt **Sprachen:** DE
Ende: 18:00 **Art:** (nicht nur) Kinderprogramm

Miniplaybackshow & Konzert mit Mühlheim Asozial

20 Uhr: Miniplaybackshow

21 Uhr: Konzert der Punkband „Mülheim Asozial“ aus Köln.

Anfang: 20:00 **Raum:** Zirkuszelt
Ende: 22:00 **Art:** Kultur

Tag 6 – Mittwoch, 23.08.

23.08. | Mi

Warum Ökosozialismus? (zu Podium 3)

Referent*innen: Marijke Colle, Belgien

Ursache sowohl der ökologischen als auch der ökonomischen Krise ist der Kapitalismus. Die ökosozialistische Alternative steht für eine Gesellschaft, die auf Respekt für die Natur und die Menschen beruht. Die möglichen Alternativen werden durch die Beschränkungen bestimmt, die sich aus der ökologischen Krise ergeben. Die materielle Produktion muss limitiert werden und muss berücksichtigen, dass es die globale Erwärmung gibt und dass die Gefahr der Zerstörung von ganzen Ökosystemen besteht. Nötig ist etwas ganz anderes als „ökologische Marktwirtschaft“, nötig ist mehr als eine vage „ökosoziale Transformation“, nötig ist eine bewusste ökosozialistische Umwälzung der bestehenden Verhältnisse, nötig sind eine ökosozialistische Revolution und eine neue Zivilisation. Grundlagen einer ökosozialistischen Gesellschaft müssen soziale Gerechtigkeit und Respekt für die Natur sein.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 21 **Sprachen:** DE, EN
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Geldfreier leben – Wege in ein neues Miteinander

Referent*innen: Tobi Rosswog, Netzwerk living utopia & Bildungskollektiv imago

Tobi Rosswog verschenkte all sein Geld und lebte zweieinhalb Jahre lang radikal geldfrei. In dem Workshop erzählt er von den Lernwegen, Erfahrungen und Perspektivwechseln seiner geldfreien Zeit. Welche Herausforderungen gab es – welche Widersprüchlichkeiten zum aktuell herrschenden kapitalistischen System gibt es? Durch Erfahrungen und gelebte Praktiken soll auch die Philosophie und Idee eines geldfreien Lebens skizziert werden.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 24 **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Flucht vor dem Klimawandel

Referent*innen: Karsten Smid, Greenpeace

Dürren, Stürme oder Überflutungen vertreiben pro Jahr durchschnittlich 21,5 Millionen Menschen – mehr als doppelt so viele wie Kriege und andere Gewalt. Wetterbedingte Katastrophen sind weltweit die Hauptursache dafür, dass Menschen ihre Heimat verlassen müssen. Das ist das Ergebnis der Greenpeace Studie „Klimawandel, Migration und Vertreibung“. Wir müssen zusammen mit betroffenen Ländern Strategien und Lösungen für zunehmende Klimaextreme entwickeln.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 23 **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Massendeportationen erfolgreich beenden

Referent*innen: Ali Tamlit, jo ram

Am 28. März haben Menschen in Großbritannien aus den Gruppen „End Deportations“, „Lesbians and Gays Support the Migrants“ und „Plane Stupid“ erfolgreich eine Deportation per Charterflug am Start gehindert. In diesem Workshop werden wir lernen, wie wir ähnliche Maßnahmen ergreifen können und wollen über die Relevanz dieser Art von Maßnahmen im Kontext des ökologischen Kampfes, des Klimawandels und der Idee der Intersektionalität reflektieren. Wir verwenden partizipative Methoden und Diskussionen.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 25 **Sprachen:** , EN
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Mehrwert einer regionalen Energiewende im Rheinischen Revier (zu Podium 1)

Referent*innen: Johannes Rupp, Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung

Der Workshop befasst sich mit den Potenzialen eines Strukturwandels im Rheinischen Revier, der sich auf den Ausbau erneuerbarer Energien stützt – am Beispiel von Photovoltaik und Windenergie. Vorgestellt wird dazu eine Kurzstudie des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung, die von Greenpeace energy in Auftrag gegeben wurde.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zelt 22 **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Theater der Unterdrückten (zu Podium 2)

Referent*innen: Joschka Köck, Theater der Unterdrückten Wien

Das Theater der Unterdrückten kombiniert Kunst und Selbsterfahrung mit politischem Probehandeln. Es bietet viele Möglichkeiten der Aktivierung von im Alltag oft unterdrückten oder vernachlässigten sozialen und kommunikativen Ressourcen in der spielerischen, ästhetischen und theatralen Begegnung von Menschen. Augusto Boals Theater der Unterdrückten geht von zwei Grundsätzen aus: Der Zuschauer als passives Wesen und Objekt soll zum Aktivist der Handlung werden. Das Theater soll sich nicht nur mit der Vergangenheit beschäftigen, sondern ebenso mit der Zukunft und deren Möglichkeiten.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zirkuszelt **Sprachen:** DE
Ende: 12:00 **Art:** Workshop

„Bühne frei für übermorgen! Das kleine Zukunftstheater“ (Teil 3 von 3)

Wir basteln Handpuppen aus Stoffresten, alten Socken und Knöpfen und (er)finden und spielen unsere Zukunftsgeschichten.

Die Welt ist voller Geschichten – spannende, schöne, traurige, komische... Wie die Zukunft wird, weiß niemand genau, aber jede*r schreibt ein bisschen an der Geschichte mit.

Wie die Zukunft werden könnte, habt ihr alle ein Stück weit in der Hand. Wie stellt ihr euch eigentlich ein gutes Leben für alle vor? Was muss sich dafür ändern? Am dritten Tag spielt das kleine Zukunftstheater – das seid ihr – verschiedene mögliche Entwicklungen: Eure Zukunftsgeschichten!

Anfang: 15:00 **Raum:** Kinderzelt **Sprachen:** DE
Ende: 18:00 **Art:** (nicht nur) Kinderprogramm

Konzert und Party u.a. mit bANDISTA

Konzert und Party, unter anderem mit:
 Lady Lazy (queerfeministischer Rap aus Berlin),
 bANDISTA (anatolischer Ska/Klezmer/Mestizo aus Berlin/Istanbul),
 DJane Tucalé (Cumbia/Elektro aus Bremen)

Anfang: 20:00 **Raum:** Zirkuszelt
Ende: 24:00 **Art:** Kultur

Weitere Angebote

Donnerstag, 24.8.: 2. Willkommensplenum / Infopenum mit Vorstellung der Strukturen

Hier gibt's ein zweites herzliches Willkommen und die wichtigsten Infos zum Camp und den Aktionstagen für neu angereiste Menschen.

Anfang: 10:00 **Raum:** Zirkuszelt **Sprachen:** DE, EN, FR, ES
Ende: 12:30

Montag, 28.8.: Abschlussparty

Abschlussparty mit Kutlu von „Microphone Mafia“ (1 Rapper; Köln) und Windspiel (Eberswalde)

Anfang: abends **Raum:** Zirkuszelt
Ende: **Art:** Kultur

The True Cost of Coal – Interaktiver Vortrag mit faszinierendem Kunstwerk des Beehive Collective

Das Beehive Collective, ein Künstler*innen- Netzwerk aus den USA, zeigt anhand eines 5 x 2,50 Meter großen Mosaikposters auf eindrückliche Weise die Entstehung der Kohle, den Abbau in den USA und dessen Folgen, ihre Rolle in der kapitalistischen Gesellschaft aber auch den vielfältigen Widerstand und Alternativen. Mit der Methode der „story-based education“ gelingt es ihnen, komplexe Zusammenhänge künstlerisch und für jeden verständlich in Geschichten zu verpacken. Im Vortrag werden auch Geschichten des Kohleabbaus und Widerstands aus Deutschland erzählt.

Anfang und Raum: Ort und Zeiten werden noch bekanntgegeben
Sprachen: DE, EN **Art:** Workshop

Erste-Hilfe Workshops

Im Rahmen der Erste-Hilfe Skill-Sharing-Workshops möchten wir uns Grundlagen der Ersten-Hilfe mit Fokus auf den Demo-Kontext aneignen. Die Workshops dienen der Intensivierung vorhandenen Wissens und zielt auf die Schulung von Bezugsgruppen-Sanis ab. Grundlagen werden hier voraus gesetzt. Wenn ihr habt, bringt gerne abgelaufenes Verbandsmaterial zur Übung mit. Die Workshops finden am Sonntag, Dienstag und Mittwoch jeweils nachmittags von 15:00 bis 17:30 Uhr statt.

Anfang: 15:00 **Raum:** Zelt 19 **Sprachen:** DE, EN
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Offener Austausch über Repressionserfahrungen

Referent*innen: Legal Team für Alle

Wir wollen euch die Möglichkeit geben, gemeinsam über eure Polizei-Erfahrungen der letzten Tage zu sprechen. Gerade bei gewaltsamen Übergriffen, brutalen Räumungen oder Psycho-Terror in der Gefangenen-Sammelstelle kann es helfen, darüber miteinander zu reden um das Erlebte einzuordnen und zu verarbeiten. Je nach Anzahl Menschen machen wir Kleingruppen. Eine Person von Out of Action und eine vom Legal Team für alle werden da sein, um Fragen zu beantworten. Der Zeitraum stand zum Druckzeitpunkt noch nicht fest. Informiert Euch auf dem Camp!

Anfang: - **Raum:** wird bekannt gegeben **Sprachen:** DE, EN
Ende: - **Art:** Workshop

Aktionstraining

Referent*innen: Legal Team für Alle

Du findest, in der Welt läuft einiges verkehrt und möchtest zu einem bunten Widerstand beitragen? Es gibt viele Aktionsformen, die wir kennenlernen und üben können. Training zu kreativen Protestformen wie Kommunikationsguerilla, verstecktes Theater, gezielte Blockaden oder Besetzungen, intelligente Störung von Abläufen und vieles mehr. Wir werden konkrete Aktionsideen besprechen, den rechtlichen Rahmen durchleuchten und einiges ausprobieren. Das fortlaufende Training wird zu den Workshopzeiten am Montag und Dienstag Nachmittag sowie Mittwoch Vormittag stattfinden. Eine Informationsveranstaltung findet im Vorhinein am Sonntag Nachmittag statt.

Anfang: Montag **Raum:** wird bekannt gegeben **Sprachen:** DE, EN
Ende: Mittwoch **Art:** Workshop

Lebenszeltprogramm

Samstag 19.08.: Eins für Alle und Alle für Eins – Wie können wir zusammenleben, um uns zu stärken?

Referent*innen: Ana Adzersen (Initiative Pour La Vie – spaces for being alive)

Wie sieht ein Zusammenleben aus, in dem das Gemeinsame jede*n einzelne*n stärkt und jede*r einzelne das Gemeinsame stärkt? Lasst uns zusammen unsere Vision von einem lebensbejahenden Miteinander erforschen. Durch Austausch und Ausprobieren ermöglichen uns die tiefenökologischen Spielräume der "Arbeit die Wieder Verbindet" in diesem Workshop solch ein zukünftiges Sein zu verkörpern – in Wort, Bewegung, Bildern und Klängen. Kommt zum Gestalten und Erträumen, von dem woFÜR wir hier stehen!

Anfang: 15:00 **Raum:** Lebenszelt **Sprachen:** DE
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Samstag 19.08.: Meditation Wir sind das Klima!

Referent*innen: Ana Adzersen (Initiative Pour La Vie – spaces for being alive)

Ich lade euch zu einem Moment der Ruhe ein, der euch die Gelegenheit bietet über euer Selbst hinaus zu wachsen. Anhand bewegter meditativer Praktiken werden wir eine Reise durchlaufen, die unser Erleben von unserem individuellen Selbst erweitert, um die Natur mit zu umfassen. So dass wir gestärkt in Aktionen gehen können, mit dem Bewusstsein, dass wir die Braunkohle sind, die menschliche Form angenommen hat, um das Klimagleichgewicht zu schützen!

Anfang: 18:00 **Raum:** Lebenszelt **Sprachen:** DE
Ende: 19:00 **Art:** Meditation

Sonntag 20.08.: Finde DEINEN Weg zum Guten Leben!!! – Visionsarbeit zum Erkennen der eigenen Zielsetzungen und Möglichkeiten

Referent*innen: Christina Krack

Unser Leben ist geprägt von Wandel. Wir sind auf der Suche nach unserem Platz. Visionen sind emotionale Bilder einer attraktiven Zukunft im Sinne einer machbaren Utopie, die unserem Handeln eine gute Ausrichtung geben können oder einer Idee von unserem Sein und was für uns erstrebenswert ist. Visionsarbeit lädt auf kreative Art zum Innehalten ein. Wie möchte ich leben? Was bedeutet für mich ein Gutes Leben? Was ist für das MITEINANDER wichtig? Und wie sehen meine Schritte zur Realisierung aus?

Anfang: 10:00 **Raum:** Lebenszelt **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Sonntag 20.08.: Verletzlichkeit, Scham, Gesellschaft und Aktivismus

Referent*innen: Kat[h]rin²

Wir leben in einer Gesellschaft des „Nie-genug-seins“, die geprägt ist von Leistungsdruck und Konkurrenz mit wenig Raum für Verletzlichkeit. Scham lässt uns fühlen wir seien mangelhaft, so wie wir sind. Was passiert, wenn wir Verletzlichkeit nicht als Schwäche, sondern als Mut begreifen, wenn wir lernen offen über unsere Schamgefühle zu sprechen? Was könnte dies im Umgang mit uns selbst, mit unserer Art des Aktivismus und in der Gesellschaft verändern?

Anfang: 15:00 **Raum:** Lebenszelt **Sprachen:** DE
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

Montag 21.08.: Zeit, Beschleunigung, Klimawandel, Entschleunigung – warum wir viel langsamer werden müssen!

Referent*innen: Dr. Klaus Engert, AG Ökosozialismus in der ISO – Internationale Sozialistische Organisation

In den letzten 200 Jahren hat es überall eine ungeheure Beschleunigung gegeben und dies tut uns und unseren Planeten nicht gut. Ist es zwangsläufig dazu gekommen? Was hat diesen Prozess in Gang gebracht, wohin führt er uns, und wie können wir ihn umkehren? Dies wird diskutiert und es werden individuelle und kollektive „Entschleunigungswege“ erarbeitet.

Anfang: 10:00 **Raum:** Lebenszelt **Sprachen:** DE
Ende: 12:30 **Art:** Workshop

Montag 21.08.: Den Geist des sozial-ökologischen Aktivismus kultivieren (Teil 2 Dienstag Nachmittag von 15:00-17:30 Uhr)

Referent*innen: Drs. Eelco van den Dool, Christian University of Applied Sciences Ede

Dieser Workshop basiert auf der Arbeit von Dorothee Sölle. Für Sölle hat Spiritualität wenig mit Kirche, Dogmen oder einem himmlischen Jenseits zu tun, jedoch viel mit Widerstand, Kampf gegen Ungerechtigkeit und Innovationskraft im Hier und Jetzt. Wenn wir eine Sprache finden, die die tiefsten existenziellen Erfahrungen unseres Aktivismus ausdrückt, lernen wir, uns mit uns selbst zu verbinden. In 2 aufeinander aufbauenden Workshops beginnen wir im ersten Teil mit der Erforschung unseres bisherigen Transformationsprozesses. Im zweiten Teil erfassen wir die spirituelle Dimension unserer Reise, was uns neue Perspektiven auf uns und unsere Welt ermöglicht.

Anfang: 15:00 **Raum:** Lebenszelt **Sprachen:** EN
Ende: 17:30 **Art:** Workshop

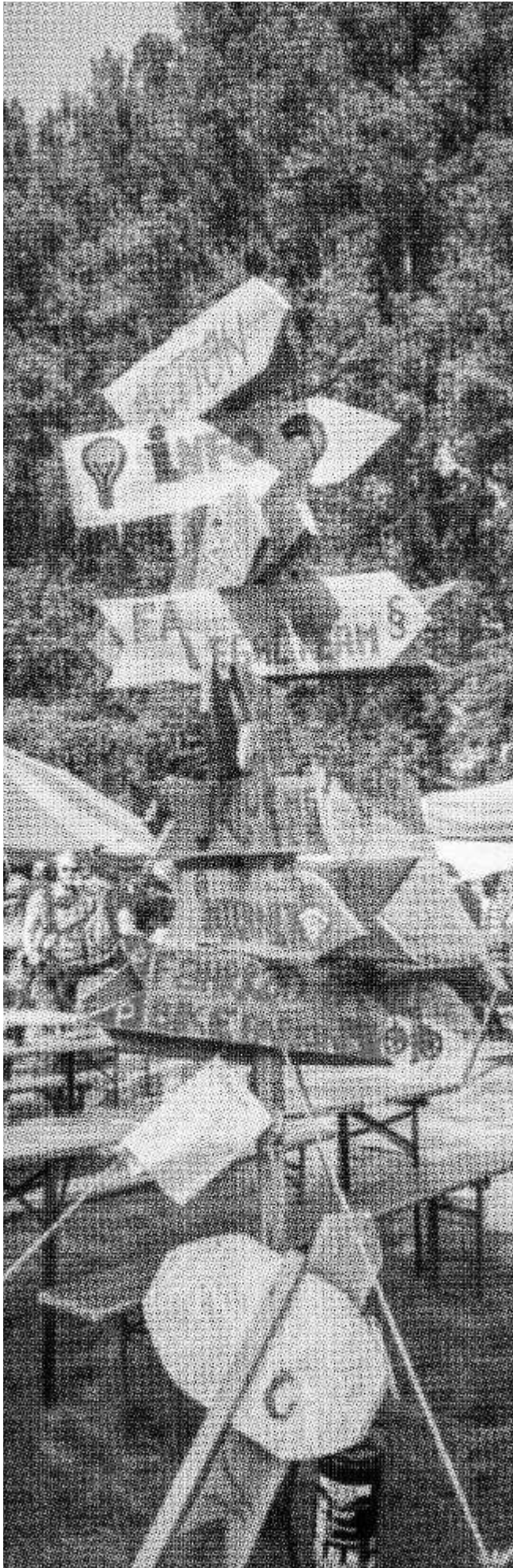
Danke!

Wir wollen allen Menschen danken, die zu dieser Broschüre mit viel Energie und Zeitaufwand beigetragen haben.

*Des Weiteren danken wir all unseren langjährigen Partner*innen-Organisationen und allen anderen mithelfenden Menschen, die das Klimacamp in dieser Form möglich machen!*

Impressum:

Fotos im Heft: Paul Wagner, 350.org, CC BY; Ullrich Wevers
Layout: Ingo Bever, bilden & gestalten
Druck: hinkelsteindruck – sozialistische GmbH
Auflage: 600 deutsch, 250 englisch



HIER WIRD DAS KLIMA VERHANDELT

#2

KOHLEGRUBEN MIT PROTEST FLUTEN STATT INSELN VERSENKEN!

Im November findet in Deutschland die Weltklimakonferenz statt – die Präsidentschaft der Konferenz haben die Fidschi-Inseln inne, die langsam im Meer versinken. Zugleich ist Deutschland Weltmeister im Braunkohle verbrennen. Hier, in den Kraftwerken des Rheinischen Reviers wird das Klima verheizt.

Auf dem Klimagipfel in Bonn kann die Welt erkennen, wer für den Klimawandel verantwortlich ist,

wer profitiert und wer die Folgen trägt. In der Kohlegrube können wir so deutlich wie nie zeigen, was zu tun ist: Kohle, Uran, Öl und Gas blockieren, damit sie im Boden bleiben – hier und überall.

Gemeinsam sagen wir: Für Kohlekraftwerke und Klimazerstörung ist hier ENDE GELÄNDE! Statt um CO₂ zu feilschen, kämpfen wir für ein Klima der Gerechtigkeit – vom 3. bis 5. November 2017 im Rheinland!

Ihr wollt mitmachen? Dann kommt zu unserem Treffen auf dem Klimacamp! (guckt nach dem Termin-Aushang)

Ihr wollt Leute mitbringen? Hier gibt es jetzt Plakate und Flyer zum mitnehmen!

ZUR COP23 AM 3.-5. NOVEMBER 2017